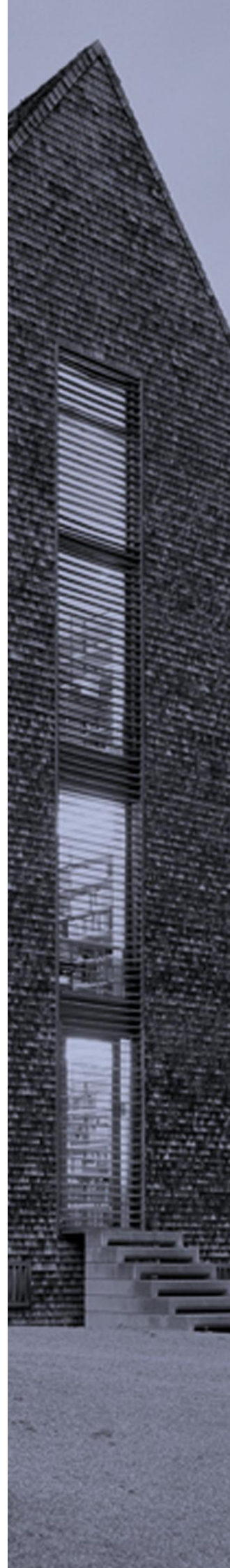


JAHRESBERICHT 2012

Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
9487 Barenden
Liechtenstein
T +423 / 373 30 22
F +423 / 373 54 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Liechtenstein-Institut
Forschung und Lehre





Jahresbericht 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Organisation und Mitarbeitende	6
Bericht des Direktors	8
<i>Rückblick auf das Jahr 2012</i>	8
Institutsbibliothek	10
Fachbereich Geschichte	11
<i>«Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur»</i>	11
<i>«Geschichte des Fürstentums Liechtenstein im Ersten Weltkrieg und bis zur innenpolitischen Krise von 1926»</i>	12
<i>«Die liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen seit den 1920er Jahren»</i>	13
<i>Migrationshistorische, integrationshistorische und flüchtlingspolitische Fragestellungen</i>	13
<i>«Liechtensteinische Rechtsprechung unter dem Einfluss von deutschen und schweizerischen Richtern in der Zeit von 1938 bis 1945»</i>	14
<i>Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten im Fachbereich Geschichte</i>	14
<i>Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte</i>	14
Fachbereich Politikwissenschaft	17
<i>«Direkte Demokratie in Liechtenstein – Entwicklung, Analyse, Perspektiven»</i>	17
<i>«Governance im Kleinstaat – Eine vergleichende Analyse gesetzgeberischer Prozesse in Liechtenstein»</i>	18
<i>«Die Beziehungen zwischen den EFTA-Staaten und der EU: Immer enger – immer loser?»</i>	19
<i>Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten im Fachbereich Politikwissenschaft</i>	20
<i>Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte</i>	20
Fachbereich Rechtswissenschaft	22
<i>«Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane im liechtensteinischen Staatsrecht»</i>	22
<i>Weitere Tätigkeiten des Forschungsbeauftragten im Fachbereich Recht</i>	23
<i>Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte</i>	23
Fachbereich Wirtschaft	24
<i>«Europäische Kleinstaaten im internationalen, ökonomischen Spannungsfeld»</i>	24
<i>«Liechtensteins öffentliche Finanzen: Eine strukturell-analytische Betrachtung der Haushalte von Land, Gemeinden und Sozialversicherungen»</i>	25
<i>Weitere Tätigkeiten des Forschungsbeauftragten im Fachbereich Wirtschaft</i>	25
<i>Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte</i>	25
Vorlesungen, Vorträge, Symposien	27
<i>Vorlesungen</i>	27
<i>Vorträge</i>	28
<i>Symposium</i>	28
<i>Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfung</i>	30

Veröffentlichungen 2012	31
<i>Monografien, Sammelbände</i>	31
<i>Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden</i>	31
<i>Sonstige Publikationen</i>	33
<i>In Vorbereitung begriffene Publikationen</i>	35
Medienpräsenz	37
Jahresrechnung 2012	38
Über das Liechtenstein-Institut	39
<i>Unser Leitbild</i>	39
Schlusspunkt	40

Vorwort



Dr. Guido Meier, Präsident

Das Bild von Liechtenstein als Insel der Glückseligen, abgeschottet von den Problemen «draussen», wandelt sich und hat verschärftem Realitätssinn zu weichen für die regionale, internationale und globale Interdependenz. Seit vielen Jahrzehnten war unser Land nicht mehr einem derart rapiden und von aussen kommenden Wandel unterworfen wie in den vergangenen wenigen Jahren.

Dies schlägt sich nieder im negativen Staatshaushalt, wesentlich verursacht durch die euphemistisch bezeichnete «Transformation» des liechtensteinischen Finanzdienstleistungssektors, und dieser seinerseits wiederum verursacht durch soziopolitische und rechtspolitische Wandlungen unseres internationalen Umfelds, die mit grosser Wucht auf unser kleines und machtloses Staatsgefüge einbrechen. Wie gehen wir damit um? Durch Stärkung der Monarchie und Aufbrechen etablierter demokratischer Strukturen, Institutionen und Gewohnheiten? Öffnung nach aussen, Konsolidierung und Selbstfindung nach innen? Wie agiert und reagiert ein machtloser und sehr kleiner Staat, der allein auf das Recht angewiesen ist, in einem Umfeld, wo das Recht immer stärker unter den Druck der wirtschaftlichen und politischen Macht kommt, am besten?

Sich selber kennen, die eigene Lage besser einschätzen können, kritisch hinterfragen, einfache, transparente und vertrauensfördernde (Entscheidungs-)Strukturen einrichten und in der ausufernden Komplexität das Wesentliche herausfiltern und akzeptieren – das können Leitlinien und Werkzeuge sein. Durch die Bewältigung dieser Aufgaben glauben wir, einen wichtigen Beitrag für unser Land leisten zu können. Das überzeugt und begeistert uns.

Auch unser Institut entwickelt sich weiter mit den Aufgaben, die anstehen, und den Menschen, die dort tätig sind.

Es freut uns, im vergangenen Jahr spontane Zusagen erhalten zu haben von Dr. Regula Argast und Prof. Dr. Martin Kocher, Mitglieder unseres Wissenschaftlichen Rats zu werden, und von Privatdozent Dr. Mario Broggi, dessen Vorsitz zu übernehmen.

Es freut uns, mit lic. rer. pol. Andreas Brunhart und mit Universitätsdozent Dr. Peter Bussjäger sowie mit Frau Patricia Hornich unsere Forschungskapazität verstärken zu können und eine qualifizierte Nachfolge in unserer Administration mit Frau Ruth Allgäuer gefunden zu haben.

Dem ausscheidenden Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rats, Prof. Dr. Manfred Gantner, und unserer langjährigen versierten Leiterin Administration, Frau Roswitha Meier, darf ich im Namen aller im Institut Tätigen meinen grossen Dank aussprechen. Prof. Dr. Gantner hat dem Liechtenstein-Institut mit seiner wissenschaftlichen Erfahrung und seiner Liechtenstein-Kenntnis über viele Jahre wesentliche Impulse und Konstanz gegeben und es auch im anspruchsvollen Wandel auf Kurs gehalten, und Roswitha Meier tat dasselbe in der Administration. Doch auch sie hätten es nicht tun können ohne die Mitarbeit aller im Institut: Direktion, Forschende, Lehrende, Organe, Verwaltung und den wichtigen Finanzierern Land, privaten Sponsoren, Gemeinden, ohne das Wohlwollen unserer Standortgemeinde Gamprin und der Teilnehmenden im weitesten Sinne. Allen sei ein grosser und herzlicher Dank ausgesprochen.

Wir werden weiter in unseren Wissenschaftsbereichen mit Freude, Überzeugung, Offenheit und ohne Angst vor Realitäten für unser Land arbeiten.

Dr. Guido Meier
Präsident

Bendern, im April 2013

Organisation und Mitarbeitende

Mitarbeitende des Liechtenstein-Instituts 2012

Dr. Wilfried Marxer	Direktor, Forschungsleiter Politik
lic. rer. pol. Andreas Brunhart	Forschungsbeauftragter Wirtschaft
Christian Frommelt	Doktorand und Wissenschaftlicher Mitarbeiter Politik
lic. phil. Fabian Frommelt	Forschungsbeauftragter Geschichte
Dr. Rupert Quaderer	Forschungsbeauftragter Geschichte
Dr. Martina Sochin D'Elia	Forschungsbeauftragte Geschichte
Dr. Herbert Wille	Forschungsbeauftragter Recht
PD Dr. Sebastian Wolf	Forschungsbeauftragter Politik
Cornelia Schuster	Bibliothekar
Rebecca Beham	Bibliotheksassistentin
Roswitha Meier	Leiterin Administration
Brigitte Bühler	Assistentin

Institutsvorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr an:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
lic. iur. Wolfgang Seeger, Schaan (Vizepräsident)
Dr. Jochen Hadermann, Triesen
Dr. Peter Rheinberger, Vaduz
Guido Wolfinger, Balzers

Der Vorstand hielt 2012 fünf Sitzungen ab. Neben den Routinegeschäften wurden wichtige personelle und organisatorische Entscheidungen getroffen.

Wissenschaftlicher Rat (WR)

Dieser ist insbesondere für die Begleitung des Forschungs- und Lehrbetriebs zuständig. Im Berichtsjahr gehörten ihm an:

Prof. Dr. Manfred Gantner, Universität Innsbruck (Vorsitzender bis Oktober 2012)
PD Dr. Mario F. Broggi, Triesen (Vorsitzender ab Oktober 2012)
Dr. Regula Argast, Universität Zürich, Fachbereich Geschichte (seit Oktober 2012)
Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl, Collège d'Europe Brugge, Fachbereich Politik
Prof. Dr. Andreas Kley, Universität Zürich, Fachbereich Recht
Prof. Dr. Martin Kocher, Universität München, Fachbereich Wirtschaft (seit Oktober 2012)

In den Sitzungen des Wissenschaftlichen Rates vom 16. März und 19./20. Oktober 2012 wurden die Berichte zu den Forschungsprojekten behandelt, geplante Vorlesungen, Vorträge und Tagungen zur Kenntnis genommen sowie das weitere Vorgehen in den vier Fachbereichen beraten.

Im Herbst 2012 trat Prof. Dr. Manfred Gantner, WR-Vorsitzender seit 2010, aus Altersgründen aus dem Wissenschaftlichen Rat zurück. In der Sitzung vom Oktober 2012 wurden Prof. Dr. Martin Kocher, München, und Dr. Regula Argast, Zürich, neu in den WR berufen.

Zum neuen Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates wurde PD Dr. Mario F. Broggi gewählt.

Direktor

Seit 1. April 2011 ist Dr. Wilfried Marxer, Forschungsleiter Politikwissenschaft, Direktor des Liechtenstein-Instituts. Als Direktor vertritt er das Liechtenstein-Institut in wissenschaftlichen Belangen nach aussen, bereitet die Geschäfte des Wissenschaftlichen Rates vor und führt dessen Beschlüsse

se aus. Auch ist er zuständig für die laufenden Personal- und sonstigen Angelegenheiten des Instituts.

Mitgliederversammlung

Der Verein zählt per 31. Dezember 2012 65 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung 2012 fand am 25. April statt. Die Berichte des Präsidenten und des Vorsitzenden des WR wurden zur Kenntnis genommen sowie Jahresbericht und Jahresrechnung 2011 genehmigt.

Kontrollstelle

Wie in den vergangenen Jahren nahm auch im Jahr 2012 die ReviTrust Revision AG, Schaan, diese Aufgabe wahr.



Abtretende und neue Mitglieder des Wissenschaftlichen Rats: (v.l.n.r.) Andreas Kley; Martin Kocher; Regula Argast; Wilfried Marxer, Direktor; Guido Meier, Präsident; Roswitha Meier, Leiterin Administration; Sieglinde Gstöhl; Manfred Gantner, WR-Vorsitzender bis Oktober 2012, und Mario F. Broggi, neuer Vorsitzender ab Oktober 2012.

Bericht des Direktors



Wilfried Marxer, Direktor

Rückblick auf das Jahr 2012

Die im Jahr 2011 bereits eingeleitete personelle Erneuerung am Liechtenstein-Institut wurde 2012 fortgesetzt. Sowohl im Forschungsteam wie auch im Wissenschaftlichen Rat wurden Neubesetzungen vorgenommen. Im Forschungsbereich betraf dies insbesondere die Fachbereiche Recht und Wirtschaft. Mit Andreas Brunhart konnte der längere Zeit vakante Forschungsbetrieb im Bereich der Ökonomie wieder aktiviert werden. Im Fachbereich Rechtswissenschaft wurde mit Univ.-Dozent Dr. Peter Bussjäger ein Stellenantritt mit Beginn des Jahres 2013 vereinbart. 2012 wurden noch weitere personelle Weichen gestellt: Die Leiterin der Administration, Roswitha Meier, kündigte ihren Rücktritt per Ende Januar 2013 an, sodass 2012 eine Nachfolgerin gesucht werden musste. Ruth Allgäuer unterstützt ab Anfang 2013 die Administration, den Direktor und den Forschungsbetrieb. Im gleichen Zuge wurde Patricia Hornich für eine projektunabhängige, generelle Unterstützung der Forschungstätigkeit engagiert, die ebenfalls 2013 ihre Tätigkeit aufnimmt. Zur Forschung und zu den einzelnen Projekten gibt dieser Jahresbericht detailliert Auskunft.

Wissenschaftlicher Rat

Markante Veränderungen gab es auch im Wissenschaftlichen Rat. Prof. Manfred Gantner, bis Oktober 2012 Vorsitzender des Rates, legte sein Mandat per Ende 2012 altersbedingt nieder. Seine Nachfolge als Vorsitzender übernahm PD Dr. Mario F. Broggi. Da bereits vorher weitere Ratsmitglieder zurückgetreten waren – Prof. Dieter Langewiesche und Prof. Alois Riklin – wurden weitere Nachbesetzungen notwendig. Im Oktober 2012 wurden Dr. Regula Argast, Historikerin an der Universität Zürich, und Prof. Martin Kocher, Volkswirtschaftler an der Universität München, neu in den Rat berufen.

Vorträge, Veranstaltungen, Publikationen

Das Jahr 2012 war reich befrachtet an Vortragsreihen und Veranstaltungen. Hierüber gibt der Jahresbericht Einblick, ebenso über die lange Liste an Publikationen aus dem Forschungsbetrieb des Liechtenstein-Instituts. Noch nie erschienen in einem Jahr so viele Publikationen: Monografien, Sammelbände, Beiträge in Büchern und Zeitschriften, Arbeitspapiere des Liechtenstein-Instituts. Der technologischen Entwicklung entsprechend werden heute zunehmend Publikationen online zur Verfügung gestellt, damit sie jederzeit und von überall her zugänglich sind. Gemeinsam mit dem Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft wurden 2012 Vorbereitungen getroffen, die renommierte Reihe «Liechtenstein Politische Schriften», die per Ende 2012 bereits in 52 Bänden vorliegt, künftig ebenfalls online und digital zur Verfügung zu stellen. Das kann die Sichtbarkeit der Forschungsarbeiten am Liechtenstein-Institut, die zu einem wesentlichen Teil in dieser Schriftenreihe dokumentiert ist, weiter erhöhen.

Die Forschung steht im Vordergrund

Das Liechtenstein-Institut leistet einen wichtigen Beitrag in der liechtensteinischen Bildungslandschaft. Institutsdirektor Wilfried Marzer und Bildungsminister Hugo Quaderer sind deshalb überzeugt, dass die staatlichen Gelder gut investiert sind.

Von Stefan Battiner

Bildung. – Der Kindergarten, die Pflichtschulen, das Gymnasium, die Musikschule und gestern das Liechtenstein-Institut: Bildungsminister Hugo Quaderer hat seine Bemerkungen bei den liechtensteinischen Bildungsinstitutionen fast abgeschlossen. Noch in diesem Herbst ist die Trennung mit den Verantwortlichen der Kantonschule geplant. Wo Quaderer gestern im Anschluss an das Gespräch mit Institutsdirektor Wilfried Marzer und Roswitha Meier, Leiterin Administration, ausführte, standen insbesondere die Entwicklungsperspektiven des Liechtenstein-Instituts und die Forschungsförderung im Mittelpunkt des Treffens. «Es ist immer wieder interessant, mit den Institutionen im Gespräch zu kommen und Gedanken auszutauschen», so Quaderer.

Institut geniesst gutes Image. Das Liechtenstein-Institut habe ein gutes Image, sei im Land verankert und seine Arbeit geniesse hohe Anerkennung bei der Bevölkerung, beton-



Nach dem Gedankenanstausch in Barenden: Bildungsminister Hugo Quaderer, Roswitha Meier, Leiterin Administration des Liechtenstein-Instituts, und Institutsdirektor Wilfried Marzer (v. l.).

te Quaderer gestern vor den Medien. Als «akademische Werkstätte» und Forschungseinrichtung verleihe das Institut unter anderem das Ziel, einen verantwortungsvollen Beitrag zum liechtensteinischen Selbstverständnis zu leisten. Diesen Aspekt habe die Re-

gierung auch im Leistungsvertrag mit dem Liechtenstein-Institut festgehalten. «Das Liechtenstein-Institut ist klein, aber leistungsfähig und erfüllt diese Zielsetzung sehr gut, weshalb es vom Staat in den kommenden drei Jahren jährlich mit einer Million Fran-

ken unterstützt wird», so Bildungsminister Hugo Quaderer.

Kleines Team – viele Publikationen. Auch aus Sicht des Liechtenstein-Instituts ist das Gespräch aufschlussreich gewesen, wie Wilfried Marzer

sagte. Er strich hervor, dass das Institut mit relativ wenigen Forschenden eine «ganze Fülle von Beiträgen» publizieren habe und publizieren. Dies sei insbesondere wichtig, weil ein Forschungsbetrieb anhand der Publikationen bewertet werde.

Auch im Rahmen von Stellungnahmen, Gutachten und Vorträgen sei das Institut in der Öffentlichkeit präsent. «Das Liechtenstein-Institut existiert seit 26 Jahren und hat in dieser Zeit viel geleistet. Man muss sich einmal vorstellen, wie es davor gewesen ist. Es gab die wissenschaftlichen Bestrebungen in dieser Form im Land nicht», sagte Marzer. Umso erfreulicher sei es, dass das Institut in den vier Fachbereichen – Politik, Recht, Gesellschaft und Wirtschaft – einen «wissenschaftlichen Standard setzen konnte. Konkret äussere sich dies im Umstand, dass heute viel mehr Fachwissen über Liechtenstein vorhanden sei als vor 26 Jahren.

Engagement für den Nachwuchs. Als Anlaufstelle für junge Forschende, die während des Studiums ein Praktikum absolvieren können, bewirbt das Institut einigen für die Nachwuchsförderung, zumal einige Praktikanten als Doktoranden zurückkehren. «Insofern sind wir froh, dass der Staat uns finanziell unterstützt. In Zeiten des Spardrucks ist dies nicht selbstverständlich. Das Land investiert das Geld aber gut, indem es eine Forscherpersönlichkeit wie unser Institut unterstützt», sagte Wilfried Marzer.

Dienstleistungen

Das Liechtenstein-Institut ist in jüngerer Zeit vermehrt kontaktiert worden, um extern finanzierte Studien durchzuführen. Namentlich auch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein beansprucht zunehmend die Expertise des Instituts. Für das Liechtenstein-Institut ist dies eine Chance, erworbenes Wissen praktisch nutzbar zu machen, einen vertieften Einblick in die Regierungs- und Verwaltungstätigkeit oder spezielle Fragestellungen zu bekommen, aber auch ein weiteres finanzielles Standbein für die langfristige Sicherung des Forschungsbetriebes aufzubauen.

Regierungsrat Hugo Quaderer besucht das Liechtenstein-Institut: Artikel im Liechtensteiner Vaterland vom 6.10.2012.

Selbstverständlich muss die Unabhängigkeit der Forschung gewährleistet bleiben. Der Anteil an drittmittelfinanzierten Projekten und Auftragsforschung ist allerdings derzeit noch deutlich von einer kritischen Grösse entfernt.

Internationale Kontakte

Erfreulich ist schliesslich die Tatsache, dass Forschende des Liechtenstein-Instituts auch international als Experten gefragt sind. Im Jahr 2012 hat der Einsatz von Forschenden des Instituts in unabhängigen Expertengruppen und anderen Netzwerken markant zugenommen. Manche Netzwerke sind im Kontext der Evaluation von Zielsetzungen der Europäischen Union zu sehen, wobei Liechtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums zunehmend involviert ist. Internationale Kontakte werden aber auch durch die Organisation von Symposien, die Teilnahme an Kongressen, Vortragstätigkeiten, die Mitarbeit in international koordinierten Studien, Beiträgen in vergleichend angelegten Sammelbänden und weiterem gepflegt. Die internationale Vernetzung wird sich in Zukunft weiter fortsetzen und intensivieren.

Institutsbibliothek

Die Institutsbibliothek wurde im Vergleich zum Vorjahr mit reduzierter Gesamtarbeitszeit von Dipl.-Bibliothekarin Cornelia Schuster (40 %) in Zusammenarbeit mit Informations- und Dokumentationsassistentin Rebecca Beham (50 %) betreut.



Nach Bewältigung des Umzugs 2011 konnte der Arbeitsschwerpunkt auf den Ausbau der virtuellen Ressourcen gelegt werden. Dazu gehören u.a. die Onlineverfügbarkeit von Dokumenten, die Erweiterung der Rechercheinstrumente sowie die Anpassung des Kataloges an Bedürfnisse des Internetzeitalters. Darüber hinaus war die Verbesserung der Informationsinfrastruktur des Hauses ein wichtiger Arbeitsbereich. Eine intensive Fortbildung auf dem Gebiet der elektronischen Dokumente soll diese Entwicklung hin zu einer auch virtuell leistungsfähigen Bibliothek unterstützen. Der häufiger werdende Einsatz bei Datenbankrecherchen im Auftrag der Wissenschaftler ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Dienstleistungseinrichtung Fachinformation.

Der Arbeitsschwerpunkt am Buchbestand liegt in der Erneuerung und Komplettierung der Systematikschilder mit gleichzeitiger Prüfung der Aufstellung und Katalogaufnahme. Die gesamte Gruppe N (Geschichte, 1069 Bände) und ein Grossteil der Gruppe M (Politologie und Soziologie, 1499 Bände) sind jetzt auf dem neuesten

Stand. Das bedeutet, dass mehr als zwei Drittel des Bestands revidiert sind. Der komplette Archivbestand wurde neu geordnet und im Katalog mit neuen Standortbezeichnungen ausgestattet. Um dem zunehmenden Interesse an unserer Bibliothek von aussen Rechnung zu tragen, wurden deutsche, englischsprachige und französischsprachige Benutzereinführungen erstellt.

Die aktualisierten Bestandszahlen der Hauptdisziplinen lauten (in quantitativ absteigender Reihenfolge) Rechtswissenschaft (2018), Politikwissenschaft und Soziologie (1627), Liechtensteinia (1366), Geschichte (1084) und Wirtschaftswissenschaft (415). Der Neuzugang beläuft sich auf 75 Geschenke und 101 Titel durch Kauf. 23 vermisste oder veraltete Titel wurden aus dem Bestand genommen.

Der katalogisierte Bestand umfasst insgesamt 6844 Bände. An Periodika besitzt die Bibliothek 35 Zeitschriften, 9 Jahrbücher, 9 Loseblattsammlungen und 3 Zeitungen. Davon sind 18 neben der Printfassung auch online zu lesen und 2 sind reine Online-Abonnements. Mehr als die Hälfte der Periodika sind also inzwischen direkt am Arbeitsplatz aufrufbar. Bei den Zeitschriftenportfolios vor allem der Politologie und der Rechtswissenschaften gab es einen regen Wechsel. Die Fernleihbestellungen sind auf ein Drittel zurückgegangen und betragen nur noch 80 (davon 12 online geliefert), was auf einen Wandel der Personalstruktur und zunehmende Onlinenutzung zurückzuführen ist.

Fachbereich Geschichte

Im Jahr 2012 waren im Fachbereich Geschichte drei Personen engagiert: Fabian Frommelt, Martina Sochin D'Elia und Rupert Quaderer. Rupert Quaderer hat seine Forschungsarbeit über Liechtenstein in der Zeit des Ersten Weltkriegs bis 1926 abgeschlossen und an einer Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts Einblicke in die Forschungsergebnisse gegeben. Die umfangreiche Publikation wird 2013 erscheinen. Martina Sochin D'Elia befasst sich mit einem Forschungsprojekt über die Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz seit den 1920er Jahren. Sie ist aber aufgrund ihrer früheren Forschungsarbeiten noch mit weiteren migrationshistorischen Themen beschäftigt, die in Vorträgen und Publikationen zum Ausdruck kommen. Dabei gibt es auch interdisziplinäre Berührungspunkte zum Fachbereich Politik, wie dies etwa in einer von der Regierung in Auftrag gegebenen Studie über die Migration der Fall war. Fabian Frommelt organisierte 2012 im Zuge seiner Forschungsarbeit über den Übergang von der Hohenemser zur Liechtensteiner Herrschaft ein international beachtetes Symposium aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Oberland».

Der Fachbereich Geschichte ist regional gut vernetzt. Martina Sochin D'Elia ist Vertreterin des Liechtenstein-Instituts beim Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA) und seit Juni 2012 Stiftungsrätin beim Liechtensteinischen Landesmuseum. Fabian Frommelt ist seit 2005 stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, ebenfalls Vertreter im AIGMA und war Mitglied des Beirats des Historischen Vereins für das Projekt «Einbürgerungen – Einbürgerungspraxis in Liechtenstein vom 19. bis ins 21. Jahrhundert». Rupert Quaderer ist Mitglied der Expertenkommission «Quellenpublikation zu den Jahren 1900 bis 1928» sowie Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg.

«Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur»



Forschungsbeauftragter: Fabian Frommelt

Projektbeschreibung

Die rund dreissigjährige Periode vom Ende der Vaduzer Hexenprozesse 1680 bis zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg (1699) und der Grafschaft Vaduz (1712) durch die Grafen von Hohenems an das Fürstenhaus Liechtenstein wurde bislang nicht vertieft untersucht. Sie war geprägt von der Zwangsverwaltung der beiden Herrschaften durch den kaiserlichen Kommissar Rupert von Bodman im Auftrag des Römisch-deutschen Reichs. Mit dem Ende der Herrschaft der Grafen von Hohenems und dem Übergang an das Haus Liechtenstein erfolgte in dieser Zeit eine wichtige Weichenstellung im Prozess der liechtensteinischen Staatsbildung.

Dargestellt werden unter anderem die Hohenemser Finanz- und Herrschaftskrise, die Intervention des Reichs (Kaiser und Reichshofrat), die Verwaltungsstruktur und Verwaltungspraxis während der kaiserlichen Administration, das Verhalten der abgesetzten Hohenemser Grafen und der Verkauf von Schellenberg und Vaduz. Zentrale Fragen betreffen einerseits die Wirksamkeit des Reichs im Kleinterritorium, andererseits die «ständische» Beteiligung der in «Landschaften» verfassten Untertanen an der Verwaltungstätigkeit. Dabei soll der verfassungs- und verwaltungsgeschichtli-

che Ansatz mit sozial- und kulturgeschichtlichen Fragestellungen verknüpft werden. So ist etwa nach den Gruppencharakteristika und Verflechtungen der politischen Akteure (Landesherrn, kaiserliche Kommissare und Administrationsbeamte, obrigkeitliche Beamte, landschaftlich-kommunale Amtsträger, usw.) zu fragen und den Elementen der früh-neuzeitlichen politischen bzw. administrativen Kultur nachzugehen (z. B. Legitimation, Kommunikation, Parteibildung, Patronage, Korruption, Gewalt, usw.).

Das Projekt ist als Dissertation bei Prof. Dr. Anton Schindling an der Universität Tübingen angemeldet.

Tätigkeitsbericht 2012

Die Haupttätigkeit 2012 bestand in der Abfassung weiterer Manuskriptteile, begleitet von vertiefender Literatur- und Quellenlektüre. Abgeschlossen wurde insbesondere das zentrale, umfangreiche Kapitel IV. «Die Intervention des Reichs».

Aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» wurden unter anderem eine fünfteilige Vorlesungsreihe mit mehreren Referenten (26. April bis 31. Mai) sowie eine wissenschaftliche Tagung zum Thema «Zwangsadministrationen im historischen Vergleich» (13./14. September) durchgeführt.

Voraussichtliches Ende: 2013

«Geschichte des Fürstentums Liechtenstein im Ersten Weltkrieg und bis zur innenpolitischen Krise von 1926»



Forschungsbeauftragter: Rupert Quaderer

Projektbeschreibung

Der ausgewählte Zeitabschnitt stellt eine für Liechtenstein entscheidende Epoche dar. Die bestehenden engen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn werden in Liechtenstein infolge der Kriegsauswirkungen immer stärker hinterfragt. Schliesslich führen die auch für Liechtenstein katastrophalen wirtschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges zur Kündigung des Zoll- und Steuervereins mit Österreich-Ungarn im August 1919. Parallel dazu geraten die politischen Verhältnisse im Lande immer stärker ins Schussfeld einer sich seit 1914 formierenden Opposition. Forderungen nach einer Verfassungsrevision werden laut. Die folgenden Jahre sind geprägt von innenpolitischen Kontroversen. Die Gründung zweier politischer Parteien kann als ein wichtiger Indikator einer Neuorientierung gesehen werden. Das wohl wichtigste Resultat der innenpolitischen Umgestaltung ist die neue Verfassung (1921). Aussenpolitisch gilt es die infolge der engen Anbindung an Österreich angezeifelte Souveränität und Neutralität des Kleinstaates unter Beweis zu stellen. Das vergebliche Bemühen Liechtensteins um Aufnahme in den Völkerbund zeugt von dieser Problematik. Der Abschluss des Zollanschlussvertrages (1923) mit der Schweiz hingegen bildet die Grundlage für den künftigen wirtschaftlichen Aufschwung.

In die Darstellung dieses Zeitabschnittes der liechtensteinischen Geschichte sollen alle mitwirkenden Kräfte einbezogen werden. Es sind die Zäsuren wie Verfassungsrevision und Zollanschlussvertrag, aber auch die allgemeinen kulturellen, bildungspolitischen und mentalitätsgeschichtlichen Einflüsse zu behandeln. Die sozialen Auswirkungen des Krieges und seine Konsequenzen auf die Politik und auf die Veränderung des Denkens und Handelns des «kleinen Mannes» sind ebenso

Gegenstand der Untersuchung wie die Hintergründe der Bankgründung und die Bedeutung der Gesetzgebung im Hinblick auf die Hebung des materiellen Wohlstandes.

Tätigkeitsbericht 2012

Der Historiker Rupert Quaderer hat sich im Berichtsjahr mit der Weiterführung der Manuskripterstellung befasst. Schwerpunktthemen waren die Kapitel «Innenpolitische Entwicklung von 1922 bis 1926» und «Personen als Gestalter». Das Manuskript konnte im Dezember 2012 abgeschlossen werden. Eine Stellungnahme zweier Historiker befürwortete die Publikation des Manuskriptes.

Die Vorbereitung der Publikation begann gleich anschliessend im Dezember 2012. Nachdem die Finanzierung sichergestellt war, konnte die Buchproduktion in die Wege geleitet werden. Gemäss ausgearbeitetem Terminplan sollte die Publikation im November 2013 erfolgen.

«Die liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen seit den 1920er Jahren»



Forschungsbeauftragte: Martina Sochin D'Elia

Projektbeschreibung

Seit sich Liechtenstein mit dem Abschluss des Zollvertrags im Jahr 1923 nach der Schweiz ausgerichtet hat, sind die beiden Länder eng miteinander verflochten. Dies nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in der Gesetzgebung oder auch kulturell.

Trotz der nun schon bald 90 Jahre andauernden Zoll- und Währungsunion wurden die Beziehungen, die die Schweiz und Liechtenstein zueinander haben, bis anhin nur teilweise untersucht. Doch wie sah die Zusammenarbeit der beiden Partner, der Schweiz und Liechtensteins, nach dem Abschluss des Zollvertrages genau aus? Auf welchen Grundsteinen wurde dieses liechtensteinisch-schweizerische Verhältnis aufgebaut, durch was wurde es gefestigt oder erschüttert und wie reagierten sowohl Liechtenstein als auch die Schweiz auf konfliktreiche Ereignisse? Welches Verständnis brachten die beiden Staaten in Sachfragen, in denen beide unterschiedliche Positionen vertraten, füreinander auf? Ausgewählte Beispiele dienen dazu, der ereignisreichen schweizerisch-liechtensteinischen Beziehungsgeschichte nachzugehen.

Tätigkeitsbericht 2012

Literatur- sowie Quellenrecherchen.

Voraussichtliches Ende: 2014/2015

Migrationshistorische, integrationshistorische und flüchtlingspolitische Fragestellungen

Forschungsbeauftragte: Martina Sochin D'Elia

Projektbeschreibung

Das 2011 abgeschlossene Projekt zu Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945 generierte im Jahr 2012 eine Anzahl an weiteren Anfragen, kleineren Projekten, Konferenzteilnahmen sowie

Vorträgen, die sich seit Erscheinen der Publikation «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun!» Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945» im September 2012 nochmals intensivierten.

Tätigkeitsbericht 2012

Stellvertretend sollen an dieser Stelle zwei Projekte genannt werden: Zum einen war dies die Mitarbeit an der Migrationsstudie zuhanden der Liechtensteinischen Regierung, die unter dem Titel «Migration – Fakten und Analysen zu Liechtenstein» erschienen ist. Zum anderen war dies eine Studie zur Doppelten Staatsbürgerschaft in Liechtenstein und in Europa, die unter dem Titel «Doppelte Staatsbürgerschaft bei Naturalisierung – Eine europäische Situationsanalyse unter spezieller Berücksichtigung Liechtensteins» publiziert wurde und einiges an Echo ausgelöst hat.

«Liechtensteinische Rechtsprechung unter dem Einfluss von deutschen und schweizerischen Richtern in der Zeit von 1938 bis 1945»



Doktorandin: Anna-Carolina Perrez

Projektbeschreibung

Im Rahmen einer Dissertation unter der Leitung von Prof. Dr. Urs Altermatt, Universität Fribourg/CH, wurde die liechtensteinische Rechtsprechung in der Zeit des Zweiten Weltkrieges im Spannungsfeld der umliegenden Länder, des nationalsozialistischen Deutschlands und der Schweiz, untersucht. War die liechtensteinische Rechtsprechung beeinträchtigt durch Richter aus dem Dritten Reich? Hierfür wurden die Gerichtsverfahren und Gerichtsurteile aller liechtensteinischen Instanzen zwischen 1938 und 1945, an denen deutsche und schweizerische Richter beteiligt waren, analysiert. Dabei wurden auch die Biografien der deutschen und schweizerischen Richter, deren politische Stellung und amtliche Tätigkeit in ihren jeweiligen Herkunftsländern durchleuchtet. Aufgrund der Untersuchung von insgesamt 876 Straffällen kam Perrez zum Schluss, dass nationalsozialistisches Gedankengut keinen Einfluss auf die Rechtsprechung in Liechtenstein hatte und dass es keinen wesentlichen Unterschied in der Rechtsprechung vor, während und nach dem Krieg gab.

Tätigkeitsbericht 2012

Die Dissertation, welche im Dezember 2011 bei der philosophischen Fakultät der Universität Fribourg eingereicht worden war, wurde Mitte 2012 angenommen. Vorbereitungen zur Drucklegung wurden getroffen.

Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten im Fachbereich Geschichte

Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte

Fabian Frommelt

23.1.2012 Auch die Oberländer werden liechtensteinisch. Sechs Lebensbilder zum Verkauf der Grafschaft Vaduz am 22. Februar 1712
Lions Club Liechtenstein, Restaurant Löwen, Vaduz

- 22.2.2012 Der Kauf der Grafschaft Vaduz am 22. Februar 1712. Ein Kleinterritorium zwischen gräflichem Ruin und fürstlichem Prestigestreben
Festvortrag an der Jubiläumsfeier «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012», Vaduzer Saal
- 11.6.2012 Projektpräsentation im Rahmen der Jahresversammlung der FERRO Anstalt am Liechtenstein-Institut in Bendern
- 21.6.2012 Schellenberg und Vaduz auf getrennten Wegen. Die Reichsherrschaft Schellenberg 1699 bis 1712. Ein Vortrag aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012»
Senioren-Kolleg Liechtenstein, Primarschule Mauren
- 15.11.2012 Interview zum Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)
Liechtensteiner Volksblatt (Sebastian Goop)

Stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für das Projekt «Einbürgerungen – Einbürgerungspraxis in Liechtenstein vom 19. bis ins 21. Jahrhundert» des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein

Vertreter des Liechtenstein-Instituts beim Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes (AIGMA)

Rupert Quaderer

- 26.6.2012 Liechtenstein-Chronologie
Amt für Wald, Natur und Landschaft, Malbun
- 25.11.2012 Schwierige Zeiten – Liechtenstein im Ersten Weltkrieg
Treff am Lindarank, Schaan
- 18.12.2012 Liechtenstein und der Völkerbund – Impressionen
Landesarchiv Vaduz, Buchpräsentation

Mitglied der vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein eingesetzten Expertenkommission «Quellenpublikation zu den Jahren 1900 bis 1928»

Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Martina Sochin D'Elia

- 16.3.2012 Vorlesung «Geschichte in Liechtenstein» im Hochschullehrgang Private Banking und im Hochschulkurs «Liechtenstein-Spezifika» an der Universität Liechtenstein
- 4.7.2012 Geschichtliche Einführung in den Kulturweg Schaan zuhanden der 2. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums
- 6.9.2012 Vortrag Kiefer Martis Huus: Was einst Sünde war. Frauen im Fokus – Tradition und Wandel in Frauenbild und Sexualmoral
- 20.9.2012 Buchpräsentation «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun» – Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945 (Aula Primarschule Gamprin)
- 22.9.2012 Kurs: Frauengeschichte – Frauengeschichte(n) in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta
- 24.–26.9.2012 62. Internationaler Kongress der AWR (Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem) in Freising/München. Vortrag zum Thema: Specific Chal-

lenges for Small States in the Protection of Refugees using the Example of Liechtenstein

- 2.10.2012 BuntLounge. Veranstaltung zur Ausländerintegration. Vorstellung des Buches «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun» – Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945
- 8.11.2012 Vortrag in der Landesbibliothek im Rahmen der Nachlese zur Frankfurter Buchmesse zum Thema «Liechtensteins Ausländerpolitik zwischen Wunsch und Wirklichkeit»
- 15.–16.11.2012 Migrations, Représentations, Intégrations? Le modèle luxembourgeois à la lumière d'autres modèles européens. Vortrag zum Thema: Wenn Ausländer den Arbeitsmarkt dominieren – Liechtenstein und Luxemburg. Zwei Kleinststaaten im Vergleich
- 10.12.2012 Kurzvortrag zum Thema Doppelte Staatsbürgerschaft zuhanden des FBP-Landesvorstandes
- monatlich Kurzeinführung in die Geschichte und das Politische System Liechtensteins für die neuen Angestellten der liechtensteinischen Landesverwaltung

Vertreterin des Liechtenstein-Instituts beim Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA)

Stiftungsrätin beim Liechtensteinischen Landesmuseum (seit Juni 2012)

LIECHTENSTEINER VATERLAND | FREITAG, 21. SEPTEMBER 2012 11

Umgang mit Fremden erforscht

Dreieinhalb Jahre hat sich Martina Sochin D'Elia intensiv mit «Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945» beschäftigt. Gestern stellte sie das Buch zu ihrer Doktorarbeit erstmals der Öffentlichkeit vor.

Von Elisabeth Huppmann

Gamprin. – Die Freude war gross. Nicht nur bei der Doktorandin und Jungwissenschaftlerin Martina Sochin D'Elia, sondern auch bei ihrem Institutsleiter, Wilfried Marxer, dem Historischen Verein in der Person von Guido Wolfinger, Familienangehörigen und Freunden. Doch mit der gestrigen Buchpräsentation ist nicht nur eine langjährige Doktorarbeit und intensive Forschungsarbeit zu Ende gegangen, sondern seit gestern liegt mit «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun» auch eine weitere historische Dokumentation liechtensteinischer Geschichte und Gegenwart vor. Und zwar über ein Thema, das aktueller denn je ist.

Voll des Lobes

Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein Instituts, wertete die Promotion «summa cum laude» seiner Mitarbeiterin selbstverständlich als «Qualitätsgütesiegel» für das Liechtenstein-Institut, an dem Martina Sochin D'Elia seit Längerem tätig ist. Ihre «ambitionierte, ehrgeizige und effiziente» Art zu arbeiten, zeige sich auch in der nun vorgelegten Publikation, lobte Marxer weiter. Besonders



Präsentierten das Buch der Öffentlichkeit: Wilfried Marxer, Direktor Liechtenstein-Institut, Autorin Martina Sochin D'Elia und Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins (v. l.). Bild: Elma Korac

liess sie die zahlreichen Gäste an der Entscheidungs- und Entwicklungsgeschichte ihrer Arbeit teilhaben. Dann ging sie auf den Aufbau des Buches, historische Hintergründe und zentrale Erkenntnisse ebenso ein, wie auf die Hürden bei der wissenschaftlichen Rechercheurbeit und dem Umgang mit einem derart sensiblen Thema. «Migration und Integration sind im 20. und 21. Jahrhundert zentrale Sorgenthemen», denen man – so die Re-

die Geschichte zeige, dass Ein- und Zuwanderung zu allen Zeiten Thema war. Zudem sprach die Autorin über die Gründe, die zur Einwanderung führten, das Einpendeln des Ausländeranteils bei rund einem Drittel der Gesamtbevölkerung und über die Angst vor einer Überfremdung. Das Buch gibt über all diese Themen anhand von statistischen Angaben, Gesetzes- und Verordnungszitgen Auskunft. Unbeachtet hat Martina Sochin

vater an der Universität Fribourg, die «vielen unterstützenden Augen, helfenden Hände» und geduldigen Familienangehörigen natürlich nicht fehlen.

Differenziert und sachlich Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins, zeigte sich in seinen Schlussworten dankbar darüber, dass es dank des Buchs fortan möglich sei, dieses «sensible Thema differenziert

Auszug aus der Berichterstattung zur Buchpräsentation «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun» von Martina Sochin D'Elia. Artikel im Liechtensteiner Vaterland vom 21. September 2012.

Fachbereich Politikwissenschaft

Im Jahr 2012 war der Fachbereich Politikwissenschaft mit Wilfried Marxer, Sebastian Wolf und Christian Frommelt besetzt.

In den Hauptforschungsprojekten befassen sie sich mit der direkten Demokratie, mit der Governance im Kleinstaat und mit der europäischen Integration. Daneben wurden zahlreiche weitere Studien, teilweise als Auftragsstudien erarbeitet, die einen breiten Themenbereich abdecken: Menschenrechte, Rechtsextremismus, Auslandswahlrecht, Zuwanderung nach Liechtenstein, Integration, Korruptionsbekämpfung, Religionsgemeinschaften u.a. Die Umfrageforschung im Kontext von Abstimmungen und Wahlen konnte ferner weitergeführt werden. Im Anschluss an die Abstimmung über die Volksinitiative «Ja – damit deine Stimme zählt» (Veto-Initiative) wurde eine repräsentative Meinungsumfrage durchgeführt. Auch für die Landtagswahlen vom 3. Februar 2013 wurde eine Umfrage vorbereitet, sodass ein lückenloser Datensatz von Nachwahlbefragungen seit 1997 existiert.

Die zahlreichen Aufgaben im Fachbereich, insbesondere auch die zeitaufwendigen Recherchen und die Erarbeitung von Datensätzen zu politikwissenschaftlich relevanten Fragen sind nur dank der Mithilfe von Hilfskräften möglich. Zu diesem Zwecke wurde Patricia Hornich ins Team aufgenommen, die ab 2013 den Forschungsbetrieb überall dort, wo Bedarf ist, unterstützen wird. Ferner leisten auch Praktikantinnen und Praktikanten wertvolle Dienste. Im Fachbereich Politikwissenschaft wurden 2012 folgende Personen als Praktikanten oder kurzfristige Projektmitarbeitende beschäftigt: Sebastian Sele, Seraina Sartor, Severin Näscher, Simone Erne, Damian Vogt, Michael Kieber und Benno Patsch.

«Direkte Demokratie in Liechtenstein – Entwicklung, Analyse, Perspektiven»



Forschungsbeauftragter: Wilfried Marxer

Projektbeschreibung

Direktdemokratische Entscheidungsverfahren haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in Europa und global deutlich Aufschwung bekommen. Liechtenstein kann dabei auf eine bald hundertjährige Tradition zurückblicken und rangiert bezüglich direkter Demokratie im internationalen Vergleich weit oben. Ziel des Projektes ist es, die institutionelle Einbettung der direktdemokratischen Instrumente sowie deren Anwendung seit dem Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart aufzuarbeiten. Dabei interessieren der Instrumenteneinsatz ebenso wie die Abstimmungsthemen, die Akteurskonstellationen, die Abstimmungsverläufe, die Abstimmungskommunikation, Stimmbeteiligung, Resultate, Erfolge und Wirkungen. Im Verlaufe der Projektstätigkeit sind zahlreiche Beiträge zu Einzelaspekten der direkten Demokratie in Liechtenstein erschienen, die im Kontext von Konferenzen, Sammelbänden u.a. entstanden sind. Es konnte auch ein breites Netzwerk mit zahlreichen Forschenden aus anderen Ländern aufgebaut werden. Auch im Berichtsjahr wurden verschiedene Publikationen zu diesem Themenbereich erarbeitet. Die Herausgabe einer Monografie verzögert sich indes, da der Projektverantwortliche neben weiteren Tätigkeiten auch noch die Funktion des Direktors des Liechtenstein-Instituts ausübt.

Tätigkeitsbericht 2012

Herausgabe des Tagungsbandes zum Symposium «Direct Democracy and Minorities» vom 23. bis 24. April 2010 in Bendern. Der Band erschien Anfang 2012 in der Reihe «Direct Democracy in Modern Europe» im Verlag Springer VS auf Englisch (ed. Wilfried Marxer). Ebenfalls Anfang 2012 erschien bei Palgrave Macmillan ein Tagungsband zu einem Expertenworkshop vom 7. bis 9. Juli 2010 zum Thema «Citizens' Initiatives in Europe» (eds. Maija Setälä und Theo Schiller) mit einem Beitrag von Wilfried Marxer, ein weiterer Beitrag in einem Sammelband im Nomos Verlag (Hg. Peter Neumann und Denise Renger). Eine weitere Konferenz über direkte Demokratie mit dem Liechtenstein-Institut als Ko-Veranstalter wurde 2012 in Budapest durchgeführt. Ein Tagungsband ist in Vorbereitung. In Liechtenstein konnte nach der Volksabstimmung vom 1. Juli 2012 über die Initiative «Ja – damit deine Stimme zählt» wiederum eine Abstimmungsumfrage durchgeführt werden. Die zentralen Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit anlässlich einer Medienorientierung vorgestellt.

Voraussichtliches Ende: Publikation 2014 angestrebt

«Governance im Kleinstaat – Eine vergleichende Analyse gesetzgeberischer Prozesse in Liechtenstein»



Forschungsbeauftragter: Sebastian Wolf

Projektbeschreibung

Das Forschungsprojekt soll mit deskriptiv-analytischen, theoretischen und normativen Zielsetzungen Governance-Formen in kleinstaatlichen Gesetzgebungsprozessen am Beispiel Liechtensteins untersuchen. Wichtige Forschungsfragen lauten:

1. Wie laufen reale Gesetzgebungsprozesse im politischen System Liechtensteins ab? Wer sind hierbei – gegebenenfalls unter welchen Bedingungen – die wichtigsten Akteure? Wie lässt sich das Zusammenspiel dieser Akteure mit Typologien der Governance-Forschung beschreiben und analysieren?
2. Wie wirkt sich Kleinheit auf Governance-Formen aus? Welche entsprechenden Annahmen lassen sich aus der Kleinstaatentheorie ableiten? Inwieweit treffen diese Hypothesen im Falle Liechtensteins zu? Können aus der empirischen Analyse abweichende oder ergänzende generalisierbare Folgerungen für Regelungsstrukturen und kollektive Entscheidungsprozesse in sehr kleinen politischen Systemen gezogen werden? Bestehen strukturelle Unterschiede zu grossen Staaten?
3. Wie sind die Prozesse der Schaffung kollektiv verbindlicher Normen in Liechtenstein aus demokratietheoretischer Perspektive zu bewerten? Woher können sinnvolle Kriterien für eine diesbezügliche normative Analyse gewonnen werden? Welche institutionellen Reformvorschläge sind im Falle identifizierbarer Defizite zu entwickeln?

In diesen drei Fragenbündeln werden bereits die anvisierten Forschungsziele angesprochen. Das Projekt soll

1. Wissen über reale politische Entscheidungsprozesse und Regelungsstrukturen im Kleinstaat Liechtenstein generieren (deskriptiv-analytisches Ziel);
2. Hypothesen über Governance-Formen in kleinen politischen Systemen (weiter-)entwickeln und damit zur Governance- und Kleinstaatentheorie beitragen (theoretisches Ziel);
3. die Verfassungswirklichkeit in Liechtenstein im Hinblick auf Gesetzgebungsverfahren bewerten und gegebenenfalls Reformoptionen aufzeigen (normatives/policy-orientiertes Ziel).

Tätigkeitsbericht 2012

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit im Jahr 2012 lag erneut auf der Recherche und Auswertung kleinstaatentheoretischer Literatur. Im Frühjahr 2013 wird ein Arbeitspapier erscheinen, das die ersten theoretischen Überlegungen zusammenfasst. Neben konzeptionellen Arbeiten wurde zudem eine fragebogenbasierte Befragung der Landtagsabgeordneten und stellvertretenden Landtagsabgeordneten durchgeführt, bei der unter anderem nach dem politischen Einfluss verschiedener Akteure und der Bedeutung unterschiedlicher Governance-Modi im Kontext ausgewählter Gesetzgebungsverfahren gefragt wurde. Eine ähnliche Befragung der Exekutive und nichtstaatlicher Akteure ist für die Zukunft geplant. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt war die Analyse der umfangreichen Regierungs- und Verwaltungsreform in Liechtenstein, die als Fallstudie in das Forschungsprojekt einfließen soll. Ein einschlägiges verwaltungswissenschaftliches Arbeitspapier ist im April 2012 erschienen und ein diesbezüglicher rechtspolitologischer Aufsatz wird in der ersten Hälfte des Jahres 2013 in einer Fachzeitschrift publiziert.

Voraussichtliches Ende: 2016

«Die Beziehungen zwischen den EFTA-Staaten und der EU: Immer enger – immer loser?»



Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter: Christian Frommelt

Projektbeschreibung

Europäisierung: Unter dem Begriff «Europäisierung» werden die Auswirkungen des europäischen Integrationsprozesses auf die innerstaatlichen Prozesse subsumiert. Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen dabei die Auswirkungen der EWR- und Schengen-Mitgliedschaft Liechtensteins auf dessen Rechtsordnung, Parlamentsarbeit, Verwaltung und Wirtschaft. Wie und in welchem Umfang beeinflussen europäische Vorgaben das Handeln innerstaatlicher Politikakteure? Wie hoch ist die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Liechtensteins von Europa? Welche Spielräume nationaler Regulierung bleiben bestehen? Und welche Konsequenzen hat dies auf die Legitimität des nationalen Politiksystems?

Der zweite Teil des Forschungsprojekts thematisiert die wichtigsten Integrations Szenarien Liechtensteins. Dabei werden in einem ersten Schritt die zentralen Bestimmungsfaktoren für die zukünftige Gestaltung der liechtensteinischen Integrationspolitik isoliert. Anschliessend werden aufgrund dieser Bestimmungsfaktoren konkrete Modelle für die Zukunft Liechtensteins in Europa entworfen. Im Zentrum steht die Frage, wie Liechtensteins Interessen in das Policy-Making der EU eingebracht werden können und in welchen Politikfeldern weitere Integrations Schritte möglich sind.

Differenzierte Integration: Die Dissertation vergleicht die Integrationskonzepte der EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz sowie der europäischen Mikrostaaten Andorra, Monaco und San Marino. In einem ersten Schritt wird die Effektivität der bestehenden Integrationsregime betrachtet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem EWR, welcher sowohl mit Blick auf die erfassten Politikbereiche als auch auf die institutionelle Zusammenarbeit die am weitesten reichende Form differenzierter Integration darstellt. Wie gut funktioniert der EWR? Konnte das Ziel eines dynamischen und homogenen Wirtschaftsraums erreicht werden? Welche Faktoren haben welchen Einfluss auf das Erreichen dieser Zielsetzung? Und wie verhält sich der heutige EWR zum ursprünglichen Integrationsmandat der EWR/EFTA-Staaten? Die Dissertation basiert auf einem

umfassenden Datensatz, welcher alle Abkommen zwischen der EU und den EWR/EFTA-Staaten inklusive des betreffenden EU-Sekundärrechts abdeckt.

Tätigkeitsbericht 2012

Im Jahr 2012 konnten die Datensammlung abgeschlossen und erste Ergebnisse anlässlich verschiedener Vorträge präsentiert werden. Zudem wurden mehrere Publikationen vorbereitet. Neben der konkreten Arbeit am Forschungsprojekt erfolgten zwei Vorträge im Rahmen einer Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts sowie verschiedene Arbeiten in anderen Themenbereichen, insbesondere eine Datenerhebung über die Landtagsarbeit, welche im Februar 2013 präsentiert wird.

Voraussichtliches Ende: 2014

Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten im Fachbereich Politikwissenschaft

Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte

Wilfried Marxer

- | | |
|----------------|--|
| 14.3.2012 | Vortrag über Migration und Integration im Rahmen der Integrationsveranstaltung des Ausländer- und Passamtes in Vaduz |
| 26.4.2012 | Teilnahme an einem Workshop in Heidelberg zu einem internationalen Forschungsprojekt über Migration und Integration |
| 28.4.2012 | Politiklehrgang für Frauen in Feldkirch |
| 3.–5.5.2012 | Vortrag an der Konferenz «Political Crisis in Europe – Direct Democratic Answers» in Budapest |
| 25.5.2012 | Staatskundevortrag zuhanden der Belegschaft der FMA, Vaduz |
| 14.6.2012 | Podiumsdiskussion zur Initiative «Ja – damit deine Stimme zählt» |
| 28.6.2012 | Vortrag «Religiöse Vielfalt im Alpenrheintal» am Grundtvig-Lernpartnerschaftstreffen «Wertevermittlung im interkulturellen Kontext», Haus Gutenberg, Balzers |
| 17.8.2012 | Vortrag «Medien und politische Kommunikation» am Medienlehrgang der Universität Liechtenstein (Sommerschule), Vaduz |
| 12.9.2012 | Vortrag «Kultur und Politik» anlässlich des Kulturforums der Internationalen Bodenseekonferenz an der Universität Liechtenstein, Vaduz |
| 20.9.2012 | Moderation der Podiumsdiskussion «Überqueren der Grenzen in der öffentlichen Statistik» anlässlich der Schweizer Tage der öffentlichen Statistik in Vaduz |
| 22./23.11.2012 | Kurs «Wie funktioniert unser Staat» im Rahmen der Weiterbildung der Landesverwaltung |

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat zum Forschungsprojekt «Einbürgerungen – Einbürgerungspraxis in Liechtenstein vom 19. bis 21. Jahrhundert» des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. 1. Februar und 18. Juni: Beiratssitzungen in Schaan. Buchpräsentationen am 16. Oktober 2012 in der Musikschule, Vaduz

Mitglied im «EU Socio-Economic Sciences and Humanities Programme Committee»: 4. Juni 2012: Konferenz des Programmkomitees in Brüssel

Mitglied im «EU Network of Independent Experts on Social Inclusion». 20. Februar und 9./10. Juli 2012: Workshops/Meetings des Netzwerks in Brüssel beziehungsweise Nicosia/Zypern

Mitglied im «European Network of Legal Experts in the Non-Discrimination Field». 26./27. November 2012: Workshop/Meeting der Expertengruppe in Brüssel

Mitglied im «VOX Advisory Board» (Umfrageprojekt im Kontext von Volksabstimmungen in der Schweiz in Kooperation verschiedener schweizerischer Universitäten und gfs.bern/Claude Longchamps). 7./8. Dezember 2012: Meeting/Workshop des VOX-Expertenbeirats in Bern

Mitglied im «European Network of Academic Experts in the Field of Disability». 13./14. Dezember 2012: Workshop/Meeting des Netzwerks in Brüssel

Mitglied im Beirat der parteiunabhängigen Initiative «mehr demokratie!» in Österreich

Mitherausgeber der Reihe «Direct Democracy in Modern Europe» im VS Verlag für Sozialwissenschaften, gemeinsam mit Bruno Kaufmann, Dr. Zoltán Tibor Pállinger und Prof. Dr. Theo Schiller

Sebastian Wolf

12.10.2012 Kurzvortrag über Korruption und Antikorruptionsmassnahmen in Liechtenstein im Rahmen der Tagung «Korruptionsbekämpfung und Korruptionsforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz» in Berlin

5.12.2012 Vortrag «Elemente einer makropolitischen Theorie des Mikrostaats», zugleich Antrittsvorlesung als Privatdozent an der Universität Konstanz

Lehrbeauftragter an der Universität Liechtenstein im Sommersemester 2012, Seminar «Politik und Wirtschaft»

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Privatdozent) in Teilzeit an der Universität Konstanz

Ehrenamtliche Tätigkeit: Co-Koordinator des wissenschaftlichen Arbeitskreises und Mitglied des Führungskreises von Transparency International Deutschland

Christian Frommelt

30.3.2012 Vortrag Staatskunde im Lehrgang Private Banking / Liechtenstein-Spezifika an der Universität Liechtenstein

März–Juni 2012 ECTS-Kurs «Politik und Wirtschaft» im Bachelorlehrgang Betriebswirtschaft an der Universität Liechtenstein, Vaduz (zwei Wochenkurse)

Mai 2012 Kurzeinführung in das politische System Liechtensteins zuhanden neuer Angestellter der liechtensteinischen Landesverwaltung (in Stellvertretung für Martina Sochin D'Elia)

26.6.2012 20 Jahre EWR-Abkommen: Ein Wirtschaftsraum – viele Geschwindigkeiten? Vortrag für EWR-Experten Liechtensteins, Bendern

29.6.2012 Speaker at CEPS Workshop on the Future of the European Economic Area, Brussels

14.9.2012 Keynote Speaker at the EFTA-Seminar, Designing differentiated integration – What can we learn from the EEA?, Brussels

Nov./Dez. 2012 5 Abendvorträge über Politikwissenschaft im Rahmen des Kurses «Grundwissen» in der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan

Fachbereich Rechtswissenschaft

Im Fachbereich Recht war 2012 Herbert Wille mit einem Teilzeitpensum von 60 Prozent angestellt. Sein Forschungsthema ist die Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane im liechtensteinischen Staatsrecht. Mit der Beendigung des Projektes wird Anfang 2014 gerechnet. Um eine Kontinuität im Fachbereich sicherzustellen, wurde per Anfang 2013 Peter Bussjäger angestellt. Er wird sich dem Projekt «Verfassungskommentar» widmen, aber auch als Gutachter und in weiteren Funktionen zur Verfügung stehen.

2012 abgeschlossen werden konnte das Projekt «Handbuch Grundrechtspraxis in Liechtenstein» unter der externen Leitung von Andreas Kley und Klaus Vallender. Zahlreiche Autoren haben Beiträge zu diesem Handbuch verfasst. Es ist als Band 52 der Reihe Liechtenstein Politische Schriften erschienen. Damit ist eine weitere Lücke in der rechtswissenschaftlichen Literatur Liechtensteins geschlossen.

Ebenso konnte 2012 das Forschungsprojekt von Martin Salomon über grenzüberschreitende regionale und lokale Zusammenarbeit in Form einer Publikation der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Es ist als Nr. 32 der Reihe Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut erschienen.

«Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane im liechtensteinischen Staatsrecht»



Forschungsbeauftragter: Herbert Wille

Projektbeschreibung

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Aufbau und der Tätigkeit der obersten Staatsorgane, so unter anderem mit der Bildung und den Kompetenzen, den Verfahren politischer Willensbildung und der Rechtsetzung. Bei den obersten oder staatsleitenden Organen handelt es sich um die Organe, die im Schrifttum als Verfassungsorgane bezeichnet werden.

Die geltende Verfassung 1921 hat wie jede andere Verfassung eine Vorgeschichte. Sie ist das Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses. Der enge Zusammenhang zwischen Verfassungsgeschichte und geltender Staats- und Verfassungsordnung bestimmt den methodischen Blickwinkel der Untersuchung.

Der Darstellung der Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane auf Grund der geltenden Verfassungslage im zweiten Teil geht ein verfassungsrechtsgeschichtlicher erster Teil voraus, der den Ausgangspunkt und den Unterbau des Forschungsprojektes bildet. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Fortentwicklung der Grundstrukturen der konstitutionellen Monarchie von 1862. In einem Vergleich mit ihr zeigt sich, dass der Staatsaufbau in der Verfassung 1921 ebenfalls dualistisch angelegt ist. Das Verhältnis zwischen Fürst und Volk bzw. die Stellung von Fürst und Volk hat sich aber geändert, da die Verfassung 1921 in Art. 2 mit dem herkömmlichen monarchischen Prinzip bricht, indem sie die Staatsgewalt im Fürsten und im Volke verankert. Die daran anknüpfenden verfassungsrechtlichen Fragen zur Wesensart des liechtensteinischen Staates, die auch das Staatsverständnis umfassen, sind bis heute nicht ausreichend geklärt, so dass sich eine entsprechende Thematisierung und Aufarbeitung aufdrängen.

Tätigkeitsbericht 2012

Die Untersuchung der Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane im geltenden Verfassungssystem wurde weitgehend abgeschlossen.

Voraussichtliches Ende: 2014

Weitere Tätigkeiten des Forschungsbeauftragten im Fachbereich Recht

Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte

Herbert Wille

Feb./März 2012 «150 Jahre Verfassung 1862»
Vorlesungsreihe am Liechtenstein-Institut



Der Referent vor seinem Publikum: Herbert Wille sprach zum Thema «Vom absoluten zum konstitutionell-monarchischen Verfassungsregime». (Fotos: Maurice Shourdt)

Vom absoluten zum konstitutionell-monarchischen Verfassungsregime

Referat Bei gleichbleibend grossem Interesse seitens der Bevölkerung setzte Herbert Wille vom Liechtenstein-Institut die Vortragsreihe zu «150 Jahre Verfassung 1862» fort. Der zweite von insgesamt vier Vorträgen war wieder sehr gut besucht.

VON BANDI KOECK

Referent Herbert Wille, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, sprach zum Thema «Vom absoluten zum konstitutionell-monarchischen Verfassungsregime».



Fürst Alois II. nahm die konstitutionellen Übergangsbestimmungen im Reaktionserlass vom 20. Juli 1852 wieder zurück, weil die politischen Verhältnisse gegen sie sprachen. Neben dem Gedankengut der Paulskirchenverfassung beeinflusste nämlich die Reaktionszeit, die sich

Liechtensteiner Volksblatt, 8. Februar 2012

Fachbereich Wirtschaft

Der Fachbereich Wirtschaft wurde 2012 nach längerer Vakanz wieder besetzt. Der Volkswirt Andreas Brunhart trat am 1. August die Stelle als Forschungsbeauftragter mit einem Pensum von 80 Prozent an.

Er richtet seine Forschungstätigkeit – zunächst bis ins Jahr 2015 terminiert – auf zwei Themenfelder aus: Europäische Kleinstaaten im internationalen, ökonomischen Spannungsfeld sowie Liechtensteins öffentliche Finanzen. Neben diesen Forschungsaufgaben werden sich auch Verknüpfungen zu anderen Forschungsbereichen des Liechtenstein-Instituts ergeben. Im Hinblick auf eine stärker interdisziplinär ausgerichtete Zusammenarbeit ist die Aktivierung des Fachbereichs Wirtschaft am Liechtenstein-Institut ein deutlicher Gewinn. Ein weiterer Ausbau des Fachbereichs ist wünschenswert.

«Europäische Kleinstaaten im internationalen, ökonomischen Spannungsfeld»



Forschungsbeauftragter: Andreas Brunhart

Projektbeschreibung

In Fortführung der bisherigen auf Liechtenstein bezogenen Forschung wird in diesem laufenden Projekt der Fokus auf Liechtenstein im internationalen Kontext gerichtet, indem andere Kleinstaaten Europas in die Forschungsfragen integriert werden. Dabei sind wirtschaftliche, institutionelle und politische Unterschiede (respektive Eigenheiten) von analytischem Interesse. In diesem Zusammenhang sind die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise von besonderer Relevanz: Volkswirtschaftliche Effekte (BIP, Aussenhandel, Arbeitslosenquote etc.), Entwicklung der Staatsfinanzen, Verwundbarkeit bei externen Schocks (kleine Binnenwirtschaft, tiefe Risikodiversifizierung, sektorale Segmentierung), Kleinheitsspezifische Probleme, staatliche Interventionen, wirtschaftspolitische Impulse, Reformprozesse, Strukturanpassungen der Volkswirtschaft. Neben den Gemeinsamkeiten und Differenzen unter den Kleinstaaten interessieren auch spezifische Unterschiede zu grösseren Staaten, nicht nur im Hinblick auf die genannten Aspekte, sondern auch in konjunktur- und wachstumsanalytischer Hinsicht.

Tätigkeitsbericht 2012

Als erster Schritt wurde ein Forschungsdesign erstellt. Für die eigentliche thematische Aufgabenstellung wurde bereits einiges an Datenmaterial zusammengetragen sowie relevante Literatur gesichtet, studiert und bearbeitet. Ein erstes (spezialisiertes) Papier, welches Wachstum und Konjunktur der Kleinstvolkswirtschaft Liechtenstein mit den grösseren deutschsprachigen Nachbarn Schweiz, Österreich und Deutschland vergleicht, ist in der Entstehung begriffen. Die meisten statistischen Berechnungen wurden bereits abgeschlossen mit ersten Interpretationen und Resultaten. Einige dieser Methoden können zu einem späteren Zeitpunkt in weiterführenden Analysen/Papieren dann auch auf den allgemeinen Fall Kleinstaat/Grossstaat übertragen werden.

Voraussichtliches Ende: 2015

«Liechtensteins öffentliche Finanzen: Eine strukturell-analytische Betrachtung der Haushalte von Land, Gemeinden und Sozialversicherungen»

Forschungsbeauftragter: Andreas Brunhart

Projektbeschreibung

In diesem Forschungsvorhaben sollen umfassende Analysen der öffentlichen Finanzen Liechtensteins durchgeführt werden. Im Lichte der aktuell diskutierten öffentlichen Sparanstrengungen werden auch folgende Instrumente beleuchtet, deren relevante Aspekte untersucht und mögliche Vor- und Nachteile diskutiert: Reform der Finanzdeckwerte, bindende «Defizitbremse», stärkere Finanzkontrolle oder ein weiter gefasster Rechnungshof.

Im Kontext dazu werden auch die öffentlichen Haushalte analysiert. Neben der Trennung der strukturellen Komponente von konjunkturellen und irregulären Einflüssen auf die verschiedenen Einnahmen- und Ausgaben-Positionen der öffentlichen Finanzen werden darauf aufbauend die konjunkturellen Elastizitäten und Zyklizitäten dieser Positionen berechnet. Auch die Persistenz von Schocks (wie z. B. der Finanzkrise) wird zeitreihenanalytisch modelliert.

In diesem Untersuchungszusammenhang stehen vor allem das strukturelle Defizit und die Frage der nachhaltigen Finanzierung der öffentlichen Haushalte im Zentrum des Interesses, wobei darüber hinaus exogene Determinanten (z. B. die internationale Wirtschaftskrise) und endogene Einflussfaktoren (Wachstumsschwäche der liechtensteinischen Volkswirtschaft, Reform am Finanzplatz, Steuerreform, politische Sparanstrengungen) explizit in die Analyse miteinbezogen werden. Die Berechnungen und ökonometrischen Schätzungen werden sowohl auf die Finanzen des Staates wie auch jene der Gemeinden und der Sozialversicherungen angewandt.

Zur Untersuchung der genannten Fragestellungen werden eine Datenbank erstellt (so weit wie möglich zurück, ohne Strukturbrüche und auch inflationsbereinigt) und zudem verschiedene Staatsquoten ermittelt. In dieser Datenbank werden die Sozialversicherungen und die Gemeinden ebenfalls berücksichtigt. Zudem sollen Gründe für die beobachteten Entwicklungen, auch unter Verwendung bereits vorhandener Literatur, identifiziert werden.

Tätigkeitsbericht 2012

Als erster Schritt wurde ein Forschungsdesign erstellt. Begleitend zum Studium von für das Thema wichtiger Literatur wurden die wichtigsten Datenbasen gesichtet und zusammengetragen. Auch die Aneignung der wichtigsten Techniken der analytischen und statistischen Methoden ist bereits erfolgt, von denen einige auch schon ihre Anwendung fanden. Die wichtigsten Zeitreihen sind erhoben (Einnahmen und Ausgaben von Land, Gemeinden, Sozialversicherungen) und statistisch aufbereitet worden. Zudem konnte durch die detaillierte Erfassung und vorgenommene «Umbuchung» der älteren Landesrechnungen gemäss der neuen Systematik (ab 1993) ein für die langfristige Analyse gravierender Strukturbruch erstmals beseitigt werden.

Voraussichtliches Ende: 2015

Weitere Tätigkeiten des Forschungsbeauftragten im Fachbereich Wirtschaft

Referate, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Kontakte

Andreas Brunhart

18.9.2012 Einreichung der Dissertation (PhD in Economics) mit dem Titel «Economic Growth and Business Cycles in Liechtenstein – Econometric Investigations Considering the Past, Present, and Future» an der Universität Wien (Hauptbe-

treuer Prof. Dr. Robert Kunst, Universität Wien; Co-Betreuer Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag, Universität Liechtenstein, externer Gutachter Prof. Dr. Michael Hauser, Wirtschaftsuniversität Wien)

- 27.–28.9.2012 Teilnahme am ifo-Workshop «Regionalökonomie», Dresden (ifo-Institut für Wirtschaftsforschung)
- 5.10.2012 Teilnahme an der KOF Prognosetagung, Zürich (Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich)
- 6.11.2012 Teilnahme am Wirtschaftspolitischen Seminar Alpenrhein, Vaduz (KOFL und HTW Chur)
- 23.11.2012 Präsentation der Methodik und der Resultate der Dissertation am Forschungskolloquium (Uni Liechtenstein)

Vorlesungen, Vorträge, Symposien

Im Berichtsjahr bot das Liechtenstein-Institut wiederum Vorlesungsreihen und Einzelvorträge an. Besondere Beachtung fanden dabei die Veranstaltungen, die im Rahmen des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» durchgeführt wurden.

Vorlesungen

150 Jahre Verfassung 1862

Referent: Dr. Herbert Wille, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut

- 28.2.2012 **Verfassungsgeschichtlicher Überblick 1818–1862**
- 6.3.2012 **Vom absoluten zum konstitutionell-monarchischen Verfassungsregime**
- 13.3.2012 **Wesenszüge der konstitutionellen Verfassung 1862**
- 20.3.2012 **Konstitutionelle Verfassung 1862 im Vergleich zur Verfassung 1921**



Der Kauf der Grafschaft Vaduz 1712. Hintergründe, Umfeld, Nachwirkungen.

Eine Vortragsreihe aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012», durchgeführt in den Gemeinden Schaan, Triesen, Planken, Triesenberg und Balzers

- 26.4.2012 **Karl VI. und das Heilige Römische Reich deutscher Nation im Jahr 1712. Rückkehr des Kaisers ins Reich?**
Prof. Dr. Anton Schindling, Universität Tübingen
- 3.5.2012 **Vaduz und Schellenberg unter der Herrschaft der Reichsgrafen von Hohenems (1613–1699/1712)**
Dr. Katharina Arnegger, Universität Wien
- 10.5.2012 **Stabilisierung durch Verpachtung? Krise, Admodiation und innere Verhältnisse der Grafschaft Vaduz vor 1712**
lic. phil. Fabian Frommelt, Liechtenstein-Institut
- 24.5.2012 **Aufstieg und Konsolidierung. Das fürstliche Haus Liechtenstein im 17. und frühen 18. Jahrhundert**
Dr. Herbert Haupt, Wien
- 31.5.2012 **Die Bedeutung des Kaufs der Grafschaft Vaduz von 1712 bis in die Gegenwart**
lic. phil. Paul Vogt, Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz



20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992 – Rückblick und Ausblick

- 4.9.2012 **Die EWR-Abstimmung 1992: Vorgeschichte, Volksabstimmungen, innenpolitische Folgen**
Dr. Wilfried Marxer, Liechtenstein-Institut
- 11.9.2012 **20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992: Eine ausenpolitische Bilanz**
Dr. Georges Baur, Jurist, Brüssel

- 18.9.2012 **Staatliche Souveränität und Demokratie – Ein Opfer der europäischen Integration?**
Christian Frommelt, Liechtenstein-Institut
- 25.9.2012 **Zukunft nach dem EWR? Kleinstaat und europäische Integrationsoptionen**
Christian Frommelt, Liechtenstein-Institut
- 2.10.2012 **Verwaltungsreform in Liechtenstein vor dem Hintergrund nationaler Entwicklungen und europäischer Rahmenbedingungen**
PD Dr. Sebastian Wolf, Liechtenstein-Institut



Bewegte Zeiten – Liechtenstein von 1914 bis 1926

Referent: Dr. Rupert Quaderer, Forschungsbeauftragter, Liechtenstein-Institut

- 6.11.2012 **«Bewegte Zeiten» – Liechtenstein von 1914 bis 1926**
- 13.11.2012 **Irrwege: Briefmarkenkonsortium und Klassenlotterie**
- 20.11.2012 **Erfolgswegen: Gesetzgebung und Volksabstimmungen 1922 bis 1926**
- 27.11.2012 **Umwege: Landtagswahlen und Regierungskrise von 1926**



Vorträge

- 31.1.2012 **«200 Jahre ABGB — Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Zivilgesetzbuches»**
Referentin: Dr. iur. Elisabeth Berger, Forschungsbeauftragte am Liechtenstein-Institut von 2003 bis 2006, Mitglied der Projektgruppe «200 Jahre ABGB» im Auftrag der Regierung
- 27.3.2012 **«Religionsgemeinschaften im Alpenrheintal»**. Präsentation der Studie.
Dr. Alfred Dubach, Dr. André Ritter, Dr. Wilfried Marxer
- 19.10.2012 **«Wie frei ist der Mensch? Zum Dialog zwischen Neurowissenschaften und Ethik um die Willensfreiheit»**. 23. Peter Kaiser-Vortrag
Referent: Univ.-Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff
- 23.10.2012 **«Grundrechtspraxis in Liechtenstein»**. Buchpräsentation LPS Band 52.
Prof. Dr. Andreas Kley und Prof. Dr. Klaus A. Vallender

Symposium

- 13.9.2012 **«Vom Kaiserlichen Kommissar zum Hohen Repräsentanten: Zwangsadministrativen im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert)»**
Eine Tagung aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» im Tagungszentrum Stein Egerta, Schaan

Mit dem Verkauf der Grafschaft Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein 1712 endete eine fast dreissig Jahre dauernde kaiserliche Administration des Kleinterritoriums Vaduz/Schellenberg. An der international besetzten Tagung diente dieses Fallbeispiel als Ausgangspunkt einer vergleichenden Analyse der Zwangsverwaltung von Territorien durch übergeordnete Institutionen vom

17. bis ins 21. Jahrhundert. Dabei wurden zunächst die Debitkommissionen und weitere kaiserliche Administrationen im Alten Reich thematisiert. Ein zweiter Tagungsteil beschäftigte sich mit Formen und Fällen von Zwangsverwaltungen im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die beiden letzten Vorträge stellten die Verbindung zur Gegenwart her.

Nimmt man die Institutionen in den Blick, welche die Zwangsadministrationen angeordnet und durchgeführt haben, zeigt sich, wie stark sich deren Kontext und die Rahmenbedingungen im 300 Jahre umfassenden Zeitraum verändert haben: War im Alten Reich mit dem Kaiser noch eine Instanz vorhanden, die ihren Anspruch auf die legitime Anordnung solcher Massnahmen durchsetzen konnte, fehlte eine solche Instanz im nationalstaatlich geprägten 19. Jahrhundert zunächst weithin. Mit der zunehmenden Internationalisierung fühlten sich jedoch schon bald internationale Kongresse und später internationale Organisationen wie der Völkerbund und die UNO zum Eingreifen in Problemgebieten berufen. Auch die Kolonialgebiete kamen zusehends unter internationale Kontrolle.

Unter Zugrundelegung einer weitgefassten Definition erlauben die Fallbeispiele trotz aller Unterschiede einen gemeinsamen Begriff der «Zwangsadministration» über den langen Zeitraum von drei Jahrhunderten hinweg. Dabei deckten die Referate immer wieder ähnliche Problemlagen auf, wie etwa eine schwache Legitimation der Eingriffe, die Verfolgung von Eigeninteressen durch die Administratoren, eine ablehnende Haltung der lokalen Bevölkerung, die schwierige Zusammenarbeit mit den lokalen Eliten oder eine geringe Effizienz und unklare Erfolge. Immerhin trugen Zwangsverwaltungen oftmals mittelfristig zur Befriedung heikler Situationen bei und verhinderten einen Absturz ins finanzielle, politische oder militärische Chaos.

Ein Tagungsband ist für 2013 geplant. Ein ausführlicher Tagungsbericht von Martina Sochin D’Elia und Peter Geiger erschien auf der Homepage von H-Soz-u-Kult, Berlin (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4634>).

Referenten und Vorträge

Hon.-Prof. Dr. Leopold Auer, Universität Wien	Zwangsverwaltungen in den Territorien des Alten Reiches. Zu den reichshofrätlichen Debitkommissionen im 18. Jahrhundert
lic. phil. Fabian Frommelt, Liechtenstein-Institut, Bendern	Die kaiserliche Administration in der Herrschaft Schellenberg und der Grafschaft Vaduz (1684–1712)
Dr. Stephan Deutinger, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München	Die kaiserliche Administration Bayerns im Spanischen Erbfolgekrieg (1704–1714)
Prof. Dr. Anton Schindling, Universität Tübingen	Kaiserliche Administrationen in deutschen freien Reichsstädten im 17. und 18. Jahrhundert
Prof. Dr. Nada Boškovska, Universität Zürich	Die österreich-ungarische Verwaltung Bosnien-Herzegowinas im Auftrag des Berliner Kongresses 1878–1908
Prof. Dr. Madeleine Herren, Universität Heidelberg	Formen internationaler Verwaltung im 19. und 20. Jahrhundert: Ein Überblick
Dr. Stefan Dyroff, Universität Bern	Internationale Kontrolle lokaler Verwaltung in einer Konfliktregion. Das Experiment «Freie Stadt Danzig» (1920–1939)
Dr. Guy Thomas, Universität Basel	Vom Schutzgebiet zur Mandats- und Treuhandverwaltung: Koloniale Machtverschiebungen in Kamerun (1884–1961)

Joschka J. Proksik, M.A.,
Universität Konstanz

**Verwaltungstätigkeit der Internationalen Staatengemeinschaft
in Kosovo**

Prof. Dr. Stefan Oeter,
Universität Hamburg

**«International territorial administrations» als neue Formen
der internationalisierten Zwangsverwaltung**

lic. rer. pol. Roland Marxer,
Vaduz

**Zur Dynamik der Kleinstaatendiplomatie: Einflussnahme Liech-
tensteins im Konzert der Grossen (Abendvortrag)**



Die Teilnehmenden der Tagung am 13.9.2012 in Vaduz (vordere Reihe v.l.n.r.): Nada Boškovska, Madeleine Herren, Stefan Oeter, Guy Thomas, Joschka J. Proksik; (hintere Reihe v.l.n.r.): Wilfried Marxer, Roswitha Meier, Fabian Frommelt, Anton Schindling, Leopold Auer, Stephan Deuting (leicht verdeckt), Stefan Dyroff.

Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfung

Für die Kandidaten und Kandidatinnen der Rechtsanwaltsprüfung resp. der Eignungsprüfung für Rechtsanwälte bot das Liechtenstein-Institut im Frühjahr und im Herbst 2012 Vorbereitungskolloquien zu folgenden Themen an:

Verfassungsrecht	Dozent: Dr. Hilmar Hoch
Verwaltungsrecht	Dozent: lic. iur. et oec. Andreas Batliner
Zivil- und Zivilprozessrecht	Dozent: lic. iur. Uwe Öhri
Strafrecht	Dozent: Dr. Gerhard Mislik

Veröffentlichungen 2012

Monografien, Sammelbände

Kley, Andreas; Vallender, Klaus A. (Hg.) (2012): Grundrechtspraxis in Liechtenstein. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 52). Mit Beiträgen von Carl Baudenbacher, Marzell Beck, Rafael Brägger, Peter Bussjäger, Bernhard Ehrenzeller, Hilmar Hoch, Wolfram Höfling, Andreas Kley, Peter Nägele, Klaus A. Vallender, Mark E. Villiger, Hugo Vogt, Ralph Wanger, Herbert Wille, Markus Wille, Tobias Michael Wille.

Marxer, Wilfried (Hg.) (2012): Direct Democracy and Minorities. Wiesbaden: Springer VS (Direct Democracy in Modern Europe, 3).

Marxer, Wilfried (Hg.) (2012): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. Bendern: Liechtenstein-Institut. Mit Beiträgen von Peter Droege, Christian Frommelt, Lucia Gaschick, Peter Gilgen, Kersten Kellermann, Wilfried Marxer, Moritz Rheinberger, Carsten-Henning Schlag, Silvia Simon und Martina Sochin D'Elia.

Marxer, Wilfried; Russo, Marco (Hg.) (2012): Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt. Innsbruck: Innsbruck University Press (Edition Weltordnung – Religion – Gewalt, 11).

Sochin D'Elia, Martina (2012): «Man hat es doch hier mit Menschen zu tun!» Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945. Zürich/Vaduz: Chronos/Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein.

Sochin D'Elia, Martina (Hg. zusammen mit David Luginbühl, Franziska Metzger, Thomas Metzger und Elke Pahud de Mortanges) (2012): Religiöse Grenzziehungen im öffentlichen Raum – Mechanismen und Strategien von Inklusion und Exklusion im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart: Kohlhammer.

Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden

Bussjäger, Peter (2012): Der Schutz der Menschenwürde und des Rechts auf Leben. In: Andreas Kley und Klaus A. Vallender (Hg.): Grundrechtspraxis in Liechtenstein. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 52), S. 113–129.

Bussjäger, Peter (2012): Die Beschwerde an den Staatsgerichtshof. In: Andreas Kley und Klaus A. Vallender (Hg.): Grundrechtspraxis in Liechtenstein. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 52), S. 857–873.

Frommelt, Christian (2012): Europarechtliche und europapolitische Rahmenbedingungen der Migration. In: Wilfried Marxer (Hg.): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. Bendern: Liechtenstein-Institut, S. 58–83.

Frommelt, Christian (2012): An Assessment of the Functioning of the EEA. In: EFTA-Bulletin, The European Economic Area and the Single Market 20 Years on, Brussels.

Frommelt, Christian (2012): Europa konkret: INTERREG Projekte im Alpenraum am Beispiel Liechtensteins, in: Schriftenreihe des Instituts für Föderalismus: Alpenkonvention – EVTZ – Makroregion, Multi-Level-Governance im Alpenraum.

Frommelt, Fabian (2012): Der Kauf der Grafschaft Vaduz am 22. Februar 1712. Ein Kleinterritorium zwischen gräflichem Ruin und fürstlichem Prestigestreben – ein Jubiläum zwischen Geschichte und Mythos. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 111. Vaduz: Selbstverlag des Historischen Vereins, S. 15–42.

Frommelt, Fabian (2012): Stabilisierung durch Verpachtung? Krise, «Admodiation» und innere Verhältnisse der Grafschaft Vaduz vor 1712. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 111. Vaduz: Selbstverlag des Historischen Vereins, S. 81–104.

Frommelt, Fabian (2012): «... dass er als vatter des vatterlants unß beschützen und beschirmen solle.» Zum Verhältnis von Obrigkeit und Untertanen in Vaduz/Schellenberg in der frühen Neuzeit. In: Rainer Vollkommer und Donat Büchel (Hg.): 1712–2012. Das Werden eines Landes. Vaduz: Liechtensteinisches Landesmuseum, S. 207–213.

Marxer, Wilfried (2012): Direkte Demokratie in Liechtenstein. In: Peter Neumann und Denise Renger (Hg.): Sachunmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext 2009/2010. Baden-Baden: Nomos, S. 95–115.

Marxer, Wilfried (2012): Initiatives in Liechtenstein – Safety Valve in a Complex System of Government. In: Maija Setälä und Theo Schiller (Hg.): Citizens' Initiatives in Europe. Procedures and Consequences of Agenda-Setting by Citizens. Houndmills: Palgrave Macmillan, S. 37–52.

Marxer, Wilfried (2012): Integrationspolitik in Liechtenstein. Beitrag zum 61. AWR-Kongress vom 21. bis 24. September 2011 in Leiden/NL. In: AWR Bulletin. Vierteljahresschrift für Flüchtlingsfragen 50 (59) (1), S. 14–28.

Marxer, Wilfried (2012): Wege zur Vielfalt – Eine wertende Rückschau. In: Wilfried Marxer und Marco Russo (Hg.): Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt. Innsbruck: Innsbruck University Press, S. 151–191.

Marxer, Wilfried (2012): Religion in Liechtenstein. In: Markus Porsche-Ludwig und Jürgen Bellers (Hg.): Handbuch der Religionen der Welt. Band 1: Amerika und Europa. 2 Bände. Nordhausen: Verlag Traugott Bautz, S. 263–268.

Marxer, Wilfried (2012): Minorities and Direct Democracy in Liechtenstein. In: Wilfried Marxer (Hg.): Direct Democracy and Minorities. Reihe Direct Democracy in Modern Europe. Wiesbaden: Springer VS, S. 165–180.

Marxer, Wilfried (2012): Foreword. In: Wilfried Marxer (Hg.): Direct Democracy and Minorities. Reihe Direct Democracy in Modern Europe. Wiesbaden: Springer VS, S. 7–11.

Marxer, Wilfried (2012): Herausforderung Migration in und für Liechtenstein – Synthesebericht. In: Wilfried Marxer (Hg.): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. BERN: Liechtenstein-Institut, S. 8–57

Marxer, Wilfried (2012): Partizipation im Kontext von Migration und Integration. In: Wilfried Marxer (Hg.): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. BERN: Liechtenstein-Institut, S. 208–226.

Quaderer, Rupert (2012): Feldkirchs Bürgermeister Josef Peer wird Liechtensteins Landesverweser, 1920–1921. In: Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 55. Feldkirch, S. 7–22.

Quaderer, Rupert (2012): Beneš vertrete «einen unserer Aufnahme feindlichen Standpunkt» – Liechtenstein, der Völkerbund und die Tschechoslowakei. In: Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission (Hg.): Liechtensteinische Erinnerungsorte in den böhmischen Ländern. Vaduz: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein, S. 83–122.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Specific Challenges for Small States in the Protection of Refugees using the Example of Liechtenstein. In: AWR-Bulletin. Vierteljahresschrift für Flüchtlingsfragen, Nr. 3/4 (2012), 249–256.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Liechtensteinische Ausländerpolitik. Zwischen Wunschdenken und Wirklichkeit. In: Wilfried Marxer (Hg.): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. BERN: Liechtenstein-Institut, S. 184–207.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Türkenkriege. In: Rainer Vollkommer und Donat Büchel (Hg.): 1712–2012. Das Werden eines Landes. Vaduz: Liechtensteinisches Landesmuseum, S. 167–174.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Schule und Bildung in Liechtenstein um 1700. In: Rainer Vollkommer/Donat Büchel (Hg.): 1712–2012. Das Werden eines Landes. Vaduz: Liechtensteinisches Landesmuseum, S. 289–292.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Emigration auf Staatsbeschluss. Mobile Frauen in der Geschichte Liechtensteins. In: Elena Taddei, Michael Müller und Robert Rebitsch (Hg.): Migration und Reisen. Mobilität in der Neuzeit, (=Innsbrucker Historische Studien, Bd. 28). Innsbruck: Studienverlag, S. 351–361.

Sochin D'Elia, Martina (2012): Exklusion durch Religion. Vom Umgang mit «den Anderen» in Liechtenstein im 20. Jahrhundert. In: David Luginbühl, Franziska Metzger, Thomas Metzger, Elke Pahud de Mortanges und Martina Sochin (Hg.): Religiöse Grenzziehungen im öffentlichen Raum – Mechanismen und Strategien von Inklusion und Exklusion im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart: Kohlhammer, S. 231–243.

Wille, Herbert (2012): Liechtenstein. In: Werner Daum u.a. (Hg.): Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel. Bd. 2: 1815–1847. Bonn: Dietz, S. 1077–1112.

Wille, Herbert (2012): Glaubens-, Gewissens- und Kultusfreiheit. In: Andreas Kley und Klaus A. Vallender (Hg.): Grundrechtspraxis in Liechtenstein. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 52), S. 169–193.

Wille, Herbert (2012): Legalitätsprinzip im Abgaberecht. In: Andreas Kley und Klaus A. Vallender (Hg.): Grundrechtspraxis in Liechtenstein. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 52), S. 485–504.

Wolf, Sebastian (2012): Korruption, Antikorruptionspolitik und öffentliche Verwaltung. Einführung und europapolitische Bezüge. Studienbrief FernUniversität Hagen, Hagen [mit einem Abschnitt über Antikorruptionspolitik in Liechtenstein, S. 111–113].

Sonstige Publikationen

Brunhart, Andreas (2012): Stock Market's Reactions to the Revelation of Tax Evasion: An Empirical Assessment, KOFL Working Papers [No. 9] (Update).

Brunhart, Andreas (2012): Identification of Liechtenstein's Historic Economic Growth and Business Cycles by Econometric Extensions of Economic Data Series, KOFL Working Papers [No. 14].

Brunhart, Andreas (2012): Liechtensteins neuere Wirtschaftshistorie: Ergebnisse der ökonometrischen Verlängerung ökonomischer Zeitreihen, KOFL Economic Focus [No. 4].

Brunhart, Andreas (2012): Liechtensteins neuere Wirtschaftshistorie: Erste Einsichten und Interpretationen der neu geschätzten Zeitreihen, KOFL Economic Focus [No. 5].

Frommelt, Christian (2012): 20 Jahre EWR-Abkommen: Ein Balanceakt zwischen Differenzierung und Homogenität, Konferenzpapier, Jahreskonferenz der ECSA-Schweiz, Basel.

Frommelt, Christian (2012): Die politischen Mechanismen der Eurokrise (Gastkommentar). In: *Wirtschaft Regional*, 30.10.2012, Vaduz.

Frommelt, Christian (2012): Die verkannte Union (Gastkommentar). In: *Liechtensteiner Volksblatt*, 18.10.2012, Schaan.

Frommelt, Christian (2012): Kompliziert und konflikthanfällig (Gastkommentar). In: *Tages-Anzeiger*, 6.12.2012, Zürich.

- Frommelt, Christian* (2012): The EFTA states and the EU: A conceptual framework to analyze the effectiveness of the EEA. Conference Paper, ETH Workshop, Holzegg.
- Frommelt, Christian* (2012): Different speed of EU and EEA. Conference Paper, ETH Workshop, Holzegg.
- Marxer, Roland* (2012): Kleinstaatendiplomatie: Einflussnahme Liechtensteins im Konzert der Grossen. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Kleine Schriften, 53).
- Marxer, Wilfried* (2012): Direkte Demokratie in Liechtenstein – Selektiv erhobene Stimme des Volkes. Beitrag zur Konferenz «Direkte Demokratie in Liechtenstein – Selektiv erhobene Stimme des Volkes» in Tuzing, 18.–20. März 2011. Bendern.
- Marxer, Wilfried* (2012): Use and Non-Use of Direct Democratic Instruments. Paper presented at the Conference «Political Crisis in Europe – Direct Democratic Answers» in Budapest, 3–5 May 2012. Bendern.
- Marxer, Wilfried* (2012): Herkunft Türkei und Ex-Jugoslawien, Wohnsitzland Liechtenstein – Eine Befindlichkeitsstudie. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 34).
- Marxer, Wilfried; Sele, Sebastian* (2012): Auslandswahlrecht – Pro und Contra sowie Einstellungen liechtensteinischer Staatsangehöriger im Ausland. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 38).
- Marxer, Wilfried* (2012): Rechtsextremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2011. Unter Mitarbeit von Christoph Selner. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 33).
- Marxer, Wilfried* (2012): Lohn(un)gleichheit in der liechtensteinischen Landesverwaltung. Untersuchung im Auftrag der Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landesverwaltung und der Stabsstelle für Chancengleichheit. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 36).
- Marxer, Wilfried* (2012): Menschenrechte in Liechtenstein – Zahlen und Fakten 2012. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hg.). Mitarbeit: Benno Patsch. Vaduz: Regierung des Fürstentums Liechtenstein.
- Marxer, Wilfried* (2012): Volksabstimmung «Ja – damit deine Stimme zählt» vom 1. Juli 2012. Summarische Ergebnisse einer Umfrage. Presseunterlagen. Bendern.
- Marxer, Wilfried* (2012) Ein Kommen und Gehen (Gastkommentar). In: *Wirtschaft Regional*. 18. Februar 2012, Vaduz.
- Marxer, Wilfried* (2012) Was Fussball mit Streitkultur zu tun hat (Gastkommentar). In: *Wirtschaft Regional*. 30. Juni 2012, Vaduz.
- Quaderer, Rupert* (2012): Wilhelm Beck Passage. In: Claudine Kranz, Hansjörg Quaderer und Hans-Jörg Rheinberger (Hg.): Album für Robert Allgäuer 75. Frankfurt am Main/Basel: Stroemfeld, S. 57.
- Salomon, Martin* (2012): Liechtenstein und die grenzüberschreitende Kooperation im Alpenrheintal. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 32).
- Schockenhoff, Eberhard* (2012): Wie frei ist der Mensch? Zum Dialog zwischen Hirnforschung und theologischer Ethik. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Kleine Schriften, 54).
- Sochin D'Elia, Martina* (2012): Doppelte Staatsbürgerschaft bei Naturalisierung – Eine europäische Situationsanalyse unter spezieller Berücksichtigung Liechtensteins. Unter Mitarbeit von Michael Kieber. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 37).
- Sutter, Matthias* (2012): Hat der Homo Oeconomicus ausgedient? Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Kleine Schriften, 51).

Wolf, Sebastian (2012): Eine Analyse des geplanten liechtensteinischen Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 35).

Wolf, Sebastian (2012): Der Fürst behält das letzte Wort. In: Südkurier vom 6. Juli 2012, S. 5.

In Vorbereitung begriffene Publikationen

Brunhart, Andreas (2013): Liechtenstein und seine deutschsprachigen Nachbarstaaten: Ein konjunktur- und wachstumsanalytischer Vergleich. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut).

Frommelt, Christian (2013): Institutionelle Modelle der liechtensteinischen Integrationspolitik, Diskussionspapier, Liechtenstein-Institut, Juni 2013.

Frommelt, Christian (2013): Bedingungen und Mechanismen externer Differenzierung, Diskussionspapier, Liechtenstein-Institut, Juni 2013.

Frommelt, Christian (2013): How to Assess the Functioning of the External EU Governance: A Conceptual Framework to Link the Politics of the EEA with its Effectiveness, Working Paper Liechtenstein Institute. Bendern, June 2013.

Frommelt, Christian (2013): Die Landtagsarbeit 2009–2013: Voten und Abstimmungsverhalten der einzelnen Mandatsträger. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut).

Frommelt, Fabian (Hg.) (2013): Zwangsadministrationen. Formen legitimerter Fremdverwaltung von Territorien im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert) (Arbeitstitel)

Frommelt, Fabian (2013): Einleitung: Vom Kaiserlichen Kommissar zum Hohen Repräsentanten. Zwangsadministrationen in Vergangenheit und Gegenwart. In: Ders. (Hg.): Zwangsadministrationen. Formen legitimerter Fremdverwaltung von Territorien im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert)

Frommelt, Fabian (2013): Kaiserliches Krisenmanagement in der Peripherie. Zur kaiserlichen Administration in Vaduz/Schellenberg (1684–1712). In: Ders. (Hg.): Zwangsadministrationen. Formen legitimerter Fremdverwaltung von Territorien im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert)

Marxer, Wilfried (2013): Liechtenstein: Parliamentarianism in a complex political system. In: Nicholas D.J. Baldwin (Hg.): Legislatures of Small States. A comparative study. Oxon: Routledge (Library of Legislative Studies), S. 65–73.

Marxer, Wilfried (2013): Rechtsextremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2012. Inkl. Anhänge. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut).

Marxer, Wilfried (i.Ersch.): Sozialpolitik in Liechtenstein. In: Markus Porsche-Ludwig, Wolfgang Gieler und Jürgen Bellers (Hg.): Handbuch Sozialpolitiken der Welt. Berlin u.a.: Lit Verlag.

Marxer, Wilfried (i.Ersch.): Use and Non-Use of Direct Democratic Instruments. In: Zoltán Tibor Pállinger (Hg.): Political Crisis in Europe – Direct Democratic Answers. Reihe Direct Democracy in Modern Europe. Wiesbaden: Springer VS.

Marxer, Wilfried (i.Ersch.): Direkte Demokratie in Liechtenstein – Selektiv erhobene Stimme des Volkes. Beitrag zur Konferenz «Direkte Demokratie – Forschungsstand und Perspektiven», 18.–20. März 2011 in Tutzing/Bayern.

Sochin D'Elia, Martina (2013): «Der Mann ist das Haupt der Familie, die Frau das Herz» – Die katholische Vorbereitung auf das Leben als Frau, in: Ariadne, Heft 63.

Sochin D'Elia, Martina (2013): The Institute St. Elisabeth as a place of conservation and encouragement of a catholic identity for the female youth of Liechtenstein. In: Urs Altermatt, Jan de Maeyer und Franziska Metzger (Hg.): Religious Institutes and Catholic Culture in 19th and 20th Century Europe. Leuven: Leuven University Press.

Wille, Herbert (i. Vorb.): Liechtenstein-Beitrag. In: Peter Brandt, Werner Daum und Arthur Schlegelmilch (Hg.): Handbuch und Quellen zur europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Teil 3: 1848–1870. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz.

Wolf, Sebastian (2013): Zum Verhältnis von Exekutive und Legislative bei der Organisation der Landesverwaltung. Erscheint in: Liechtensteinische Juristenzeitung (LJZ), Heft 2/2013.

Wolf, Sebastian (2013): Elemente einer makropolitischen Theorie des Kleinstaats. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut).

Als unabhängiges Institut wird das Liechtenstein-Institut jedes Jahr von zahlreichen in- und ausländischen Medien kontaktiert und um Stellungnahmen und Interviews gebeten.

Besonders viel zu reden gab im Berichtsjahr die Initiative «Ja – damit deine Stimme zählt». Die Initiative zielte vor allem darauf ab, dass Volksabstimmungen keinem Veto mehr unterliegen. Die öffentliche Auseinandersetzung im Vorfeld der Abstimmung vom 1. Juli 2012 wurde emotional geführt und schlug auch im Ausland hohe Wellen. Dementsprechend hoch war auch das Interesse von ausländischen Medien an Stellungnahmen und Einschätzungen von Seiten des Liechtenstein-Instituts. Es wurden Anfragen von Medien wie z. B. Radio DRS, Tagesanzeiger, ZDF, Handelsblatt, Berliner Zeitung, der Schwäbischen Zeitung, Radio FM1, ARD, Agence France Press, der japanischen Tageszeitung The Asahi Shimbun, Die Welt, Thomson Reuters, Bloomberg News, Die Zeit, Le Temps, L'Hebdo, Luzerner Zeitung, Die Presse und Luzerner Jugendradio entgegengenommen und beantwortet.

Bereits im Dezember 2012 trafen dann Medien-Anfragen zu den bevorstehenden Landtagswahlen im Februar 2013 ein.



Liechtensteiner lehnen mehr Demokratie ab

Volksinitiative wollte Vormacht des Fürsten schwächen – und ist krachend gescheitert



Liechtenstein bleibt fürstentreu: Drei Viertel der Wähler votierten gegen einen Gesetz, das Fürst Hans-Adam (Mitte), beziehungsweise seinem Sohn Erbprinz Alois (rechts) das Vetorecht bei Volksabstimmungen genommen hätte. (Foto: dpa)

Von Ulrich Mendelin

LEUTKIRCH - Die Liechtensteiner stehen treu zu ihrem Fürsten: Die Stimmbürger des Zwergstaates haben am Wochenende mit großer Mehrheit gegen den Ausbau ihrer eigenen Rechte gestimmt.

Zur Debatte stand eine Verfassungsänderung, die dem Fürsten das Vetorecht nach einer Volksabstimmung genommen hätte. Bislang kann Seine Durchlaucht Hans-Adam von und zu Liechtenstein, beziehungsweise der in seinem Namen regierende Erbprinz Alois, jedes Gesetz kippen – selbst wenn dieses per Volksentscheid zustande gekommen ist.

Und das bleibt auch so. Mehr als drei Viertel aller Stimmbürger – genau 76,1 Prozent – wollten, dass der Fürst das letzte Wort behält. Gerade einmal 23,9 Prozent votierten für die Beschneidung der fürstlichen Rechte. Die Beteiligung lag knapp über 80 Prozent – deutlich mehr als üblich. „Die Liechtensteiner wollten ihr Fürstenhaus nicht desavouieren“, erklärt der Politologe Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut das Ergebnis auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung. „Wenn das Fürstenhaus vor der Abstimmung sein Einverständnis mit der Volksinitiative signalisiert hätte, dann hätte sie wohl eine überwältigende Mehrheit bekommen.“

Auch die «Schwäbische Zeitung» berichtete im Juli 2012 über den Ausgang der Abstimmung zur Volksinitiative «Ja, damit deine Stimme zählt».



Gastkommentar von Christian Frommelt im «Tages-Anzeiger» vom 6. Dezember 2012.

Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem Betriebsaufwand von CHF 1'545'582 und einem Betriebsertrag von CHF 1'739'497, was einen Ertragsüberschuss von CHF 193'915 ergibt.

Die Finanzierung des Liechtenstein-Instituts im Jahr 2012 erfolgte durch Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand und Privater, durch Gutachtertätigkeit und Auftragsprojekte sowie Veranstaltungen und Mitgliederbeiträge. Im Einzelnen setzten sich die Erträge wie folgt zusammen:

Landesbeitrag:	CHF	1'000'000
Gemeindebeiträge:	CHF	75'554
Spenden Privater:	CHF	232'450
Dienstleistungen und weitere Erträge:	CHF	431'493

Unter den bedeutenden privaten Spendern im Jahr 2012 sind zu nennen:

Ferro Industrial- und Handelsgesellschaft Aktiengesellschaft, Vaduz

March International Ltd., Vaduz

RHW Stiftung, Triesen

Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz

Allen Spendern und Förderern des Jahres 2012, aber auch allen bisherigen Spendern und Förderern, sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Ohne ihre grosszügige Unterstützung wäre das gute Funktionieren des Forschungsinstituts und des Lehrbetriebs nicht möglich.

Über das Liechtenstein-Institut

Unser Leitbild

Das Liechtenstein-Institut wurde 1986 als privates, unabhängiges Hochschulinstitut in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins mit Sitz in Bendern gegründet. Organe sind die Mitgliederversammlung, der Institutsvorstand, der Wissenschaftliche Rat und der Direktor / die Direktorin. Die wissenschaftlichen Leistungen werden vorab von Forschungsbeauftragten am Institut sowie freien Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen erbracht. Die Fachbereiche von Forschung und Lehre sind Rechts-, Politik-, Wirtschafts- und Geschichtswissenschaft.

Das Liechtenstein-Institut ist eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung und akademische Lehrstätte mit dem Hauptziel, Beiträge mit direktem Liechtenstein-Bezug oder zu Liechtenstein relevanten Themen (z. B. Kleinstaaten, europäische Integration, Region Alpenrhein-Bodensee) und zu einschlägigen, über Liechtenstein hinausreichenden Fragestellungen zu leisten. Damit sollen insbesondere das Selbstverständnis und die nachhaltige Entwicklung Liechtensteins wirksam unterstützt werden.

Forschungsthemen können von den Organmitgliedern des Instituts, den Forschenden wie auch von Behörden und kooperierenden Forschungsinstituten dem Wissenschaftlichen Rat vorgeschlagen werden. Das Liechtenstein-Institut wird über eine mehrjährige Leistungsvereinbarung mit dem liechtensteinischen Staat, durch Gemeindebeiträge sowie private Spenden und Dienstleistungseinnahmen unter Wahrung der Forschungs- und Wissenschaftsfreiheit finanziert.

Das Liechtenstein-Institut verwirklicht seine Ziele durch Forschung, Lehre, Publikationen, Beiträge an externen Tagungen und Kongressen, eigene Veranstaltungen und Medienbeiträge. Es werden auch Doktorandenstellen und Praktikumsplätze bereitgestellt sowie Dienstleistungen angeboten, etwa Gutachten, Studien, Betreuung von Dissertationen und Diplomarbeiten oder Beiträge zur Berufsbildung und Erwachsenenbildung. Von besonderer Bedeutung für das Liechtenstein-Institut sind Kooperationen mit Forschenden ausländischer Universitäten und Hochschulen, im Land selbst die Abstimmung mit der Universität Liechtenstein.

Das Liechtenstein-Institut baut auf die Selbständigkeit und Eigenverantwortung seiner Forschenden. Neben fachlicher Expertise sind internationale Vernetzung und eine gute Verankerung im Land ebenso wie Interdisziplinarität, Teamorientierung und Kommunikationsfähigkeit wesentliche Voraussetzungen ihres Erfolgs.

Die Forschung des Liechtenstein-Instituts zu Liechtenstein relevanten Themen ist primär grundlagenorientiert. Bezugspunkte sind Souveränität und Identität Liechtensteins und von Kleinstaaten generell, die es in der Geschichte zu erforschen und mit Blick auf internationale Zusammenhänge und die Fortentwicklung von Politik und Recht, Wirtschaft und Gesellschaft wissenschaftlich zu begleiten gilt.

Schlusspunkt



«Ich bin mittlerweile zum zweiten Mal als Praktikant am Liechtenstein-Institut. Bei meinem ersten Praktikum untersuchte ich zusammen mit Wilfried Marxer die Lage bezüglich Wahl- und Stimmrecht von AuslandslichtensteinerInnen. Dabei konnte ich interessante Einblicke in die Forschungspraxis gewinnen, erste Kontakte knüpfen und die Ergebnisse sogar als Ko-Autor mitveröffentlichen.

Was mir an der Praktikumsstätigkeit am Liechtenstein-Institut besonders gefallen hat, ist das den Praktikanten entgegengebrachte Vertrauen. So wurde es ermöglicht, die abwechslungsreiche Arbeit sehr unabhängig zu erledigen und auch eigene Ideen einzubringen – mit ein Grund, weshalb ich derzeit wiederum ein Praktikum am Liechtenstein-Institut absolviere.»

Sebastian Sele, Eschen, Soziologie-Student mit Politik als Nebenfach, Universität Zürich



«Zu Beginn des Jahres durfte ich ein dreimonatiges Praktikum am Liechtenstein-Institut absolvieren. Dies stellte eine tolle Chance für mich dar, um nach dem Bachelorabschluss in Politikwissenschaft ein Zwischensemester vor dem Masterstudium einzulegen.

Die volle Integration ins Team am Liechtenstein-Institut sowie die aktive Mitarbeit an laufenden Projekten boten mir eine optimale Möglichkeit, ein mögliches späteres Arbeitsumfeld kennen zu lernen. Insbesondere die auf Liechtenstein bezogene Forschungsarbeit war für mich als in der Schweiz studierende Liechtensteinerin interessant.»

Carmen Marxer, Nendeln, Studentin der Politikwissenschaft, Universität Zürich

(Februar 2013)

Impressum

Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
9487 Bendern
Liechtenstein

info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Mai 2013